

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfingst und Cholera - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Wehrwille und Wehrkraft - Bilder vom Tage - Hiltnerjugend - Jungtum - Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Begründet 1827, Württemberg 14 / Postfach 2010; Amt Stuttgart Nr. 10000  
Erscheinungsort: Kreisstadt Nagold Nr. 882 // In Konfliktfällen oder bei Zwangsverlegungen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hinfort

**Anzeigenpreise:** Die 1. Spalte 1000 mm-Breite ab. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfg., Zeit: 10 Pfg. 30c des Erscheinens von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und in besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.  
G. H. L. S. F. A. G. Nr. 38

### Der Regus bereits an Bord eines engl. Kreuzers

Dschibuti, 4. Mai.

Der Regus hat sich am Montag nachmittag an Bord eines englischen Kreuzers begeben. Nach einer in Rom eingetroffenen Privatmeldung hat die Spitze der italienischen Truppen die abessinische Hauptstadt Addis Abeba erreicht.

#### Unterhauserkklärung Edens

Im englischen Unterhaus gab Außenminister Eden am Montag nachmittag eine Erklärung über die Lage in Abessinien ab. Er teilte zunächst mit, der Regus habe am 1. Mai dem britischen Gesandten in Addis Abeba erklärt, daß er die Leitung der Staatsgeschäfte niedergelegt und sie seinem Ministerrat übergeben habe, und daß er sofort nach Dschibuti abreisen wolle. Am Morgen des 2. Mai habe er die Reise in Begleitung der Kaiserin, des Kronprinzen und anderer Mitglieder seiner Familie sowie des Außenministers und anderer Personen angetreten. In seiner Mitteilung an den britischen Gesandten habe der Kaiser seinen Wunsch zum Ausdruck gebracht, sich mit seiner Familie nach Palästina zu begeben. Die britische Regierung habe es für ihre Pflicht gehalten, seinem Wunsche nachzukommen, soweit es in ihrer Macht lag, die Reise des Regus und seiner Begleitung nach Jerusalem zu erleichtern. Die britische Regierung sei daher mit der französischen in Verbindung getreten, die sich ihrerseits bereit erklärt habe, allen Wünschen des Kaisers in bezug auf seinen zukünftigen Aufenthaltsort nachzukommen.

Unter diesen Umständen habe die englische Regierung den Kreuzer „Enterprise“ nach Dschibuti befohlen, um den Kaiser und seine Begleitung direkt nach Haifa zu bringen. Nach einer solchen eingelaufenen Mitteilung werde sich „Seine Majestät“ voraussichtlich um 16 Uhr (M.C.Z.) an Bord des englischen Kriegsschiffes begeben. Man werde, so erklärte Eden weiter, von dem Kaiser, der die Leitung der Staatsgeschäfte niedergelegt habe, erwarten müssen, daß er sich während seines Aufenthaltes in Palästina in keiner Weise an der Förderung von Feindseligkeiten beteiligen werde.

Der Außenminister kam dann auf die Lage in Addis Abeba selbst zu sprechen. Nach den Berichten des britischen Gesandten seien in der abessinischen Hauptstadt die Unruhen auch jetzt noch im Gange. Auf eine zusätzliche Frage des Oppositionsvertreeters Mander, ob der Kaiser abgedankt habe oder nicht, und wer z. B. die abessinische Regierung in England verrette, gab Eden keine weitere Auskunft.

#### Kurze Erklärung Mussolinis

Ganz Italien steht im Zeichen der Siegesfreude, die ihren unmittelbaren und unmittelbaren Widerhall in der bereits angekündigten Sitzung der italienischen Kammer findet. Vor der Kammer hatten sich am Nachmittag Tausende von Reuzierern eingefunden, die unter Abwinken patriotischer Lieber die Ankunft der Abgeordneten beobachteten und Mussolini und den übrigen Ministern begeisterten Vershall spendeten.

In der Kammer schlugen die Wogen der Begeisterung noch höher, und stürmischer Beifall und Jubel legten ein, als Mussolini kurz nach 16 Uhr erdiente. Nach Verlesen des von D'Adda erhaltene sich Graf Ciano, um unter immer neuen Begeisterungsausbrüchen etwa folgendes auszusprechen: Das abessinische Reich, das lange Jahre die vergeblich angebotene Freundschaft Italiens abgelehnt und trotz des Freundschaftsvertrages von 1928 die Sicherheit und Ruhe der italienischen Kolonien immer häufiger bedroht hat, ist heute auf Gnade und Ungnade den italienischen Waffen ausgeliefert, während der Regus unklarheit das Land verlassen hat. Trotz der konkret und moralischen Hilfe, die Abessinien durch den Völkerverbund erfahren hat, und alle seine Heere unter den vernichtenden Schlägen der italienischen Truppen zusammengebrochen. Der Sieg ist heute bereits als militärisch vollzogen zu betrachten, weshalb die Kammer den italienischen Truppen, den Arbeitern, den Todesopfern, den Bringen des Reg. Hauses und den 70 im Felde stehenden Abgeordneten ihren begeistertsten Gruß und

Dank ausdrückt. Vor allem aber wendet sich dieser Gruß und Dank an den Duce selbst, der mit der unentwegten Beständigkeit seines Charakters und mit der Sicherheit seiner Führung Italien den Erfolg gebracht hat.

„Die Nation“, so rief Graf Ciano, an Mussolini gewandt, unter endlosem Beifall der Abgeordneten aus, „hat Ihren Appell gehört und das Blut ihrer besten Söhne dahingegen. Sie erwartet jetzt die volle Belohnung für den vollständig erlangenen Sieg. Keine menschliche Kraft, keine Koalition wird Italien die Frucht dieses großen Triumphes entreißen können. Niemand möge glauben, daß dem laichistischen Italien die Frucht dieses neuen, glänzenden Unternehmens noch einmal aus den Händen geliebt werden kann. Auf den Krieg, der im Namen des Königs und unter der Regierung Mussolinis geführt wurde, muß der Friede folgen, wie wir ihn machen werden.“

Nach einer Unterbrechung der Sitzung schloß sich Mussolini in kurzen Worten im Namen des italienischen Volkes den Erklärungen des Kammerpräsidenten an und teilte mit, daß er bereits Befehl zu einem neuen Generalappell des italienischen Volkes gegeben habe. „Ich werde die Nachricht, die ihr erwartet, dem italienischen Volk geben und Wort ergreifen, wie seinerzeit am 2. Oktober.“

Hierauf wurde die Kammerklärung geschlossen. Die Ansichten darüber, wann der neue Generalappell veranstaltet wird, ob noch am Montag abend oder erst in den nächsten Tagen nach vollzogener Befestigung der abessinischen Hauptstadt, sind zur Stunde noch geteilt.

#### Drahtloser Hilferuf des amerikanischen Gesandten

Nachdem der amerikanische Gesandte in Addis Abeba, Lager, bereits am Montag in der frühen Morgenstunden auf drahtlosem Wege mitgeteilt hatte, daß ein Angriff plündernder Eingeborener auf die Gesandtschaft abgelehrt werden konnte, traf einige Stunden später ein weiterer Funkpruch des Gesandten ein, bei dem die Lage sich verschlechtert habe. Bei dem Angriff auf das Gesandtschaftsgebäude seien zwei eingeborene Diener von den Plünderern schwer verletzt worden. Gesandter Lager riefete an das Staatsdepartement die dringende Bitte, mit Rücksicht auf den Ernst der Lage die britische Regierung um die Einleitung von Hilfsmaßnahmen zu ersuchen; durch die Entsendung von Truppenabteilungen aus Britisch-Indien wäre es möglich, die amerikanische Gesandtschaft bis zum Eintreffen der Italiener noch einige Tage zu halten. Da die Herstellung einer direkten Verbindung zur englischen Gesandtschaft in Addis Abeba unmöglich sei, sehr sich der Gesandte veranlaßt, auf drahtlosem Wege Hilfe anzusuchen. Das amerikanische Staatsdepartement nahm sofort mit den zuständigen Stellen in London telefonische Verbindung auf, um das Ansuchen ihres Gesandten weiterzuleiten.

#### Wo sich der Regus fagelegt verborgen hielt

Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich der Regus in den Tagen vor seinem letzten Besuch in Addis Abeba in einem Kloster einige Kilometer südlich von Sokota, also in dem von den Italienern schon lange besetzten Gebiet verborgen gehalten, nachdem er den ihn verfolgenden Gallastämmen entwischt war. Italienische Späher hatten dies Versteck ausfindig gemacht und italienische Flugzeuge übernommen, als der Regus mit einem kleinen Gefolge Addis Abeba zu erreichen versuchte, die Verfolgung, Trohdem gelang es dem Kaiser, der mit dem Gelände und den Verhältnissen sehr vertraut ist und bei unmittelbarer Gefahr sofort einen sicheren Zufluchtsort aufsuchte, in mehreren Nachtmärschen Addis Abeba zu erreichen. Hier versammelte er sofort den Aeltestenrat, der angeblich den Widerstand bis zum letzten beschloß hatte. Die Flucht der kaiserlichen Familie beweist, daß ein weiteres Blutvergießen völlig ausgeschlossen ist.

Die meisten Meldungen, die die englischen

### Zeitungen in den letzten 24 Stunden aus Addis Abeba erhielten, kamen über den Vorrat der britischen Gesandtschaft in Addis Abeba und wurden vom britischen Auswärtigen Amt den Zeitungen zugeleitet. Nach den Meldungen des „Daily Telegraph“ hat der Regus vor seiner Abreise die Tore seines Palastes öffnen lassen und der Bevölkerung erlaubt, sich daraus zu nehmen, was sie wolle. Daraufhin seien in Strömen Männer und Frauen in den Palast gestürzt und mit Sachen aller Art, Decken, Teppichen und Möbeln, zurückgeführt. Auch die Munitionslager seien der Bevölkerung zugänglich gemacht worden. Tausende seien mit Munitionskisten zu sehen gewesen. Die meisten Schießereien in Addis Abeba scheinen darauf zurückzuführen zu sein, daß viele Leute wahllos in die Luft knallten. Da ein Teil der Bevölkerung alkoholische Getränke gefunden hatte, kam es zu Ausschreitungen.

Der englische Arzt, Dr. Kelly, der eine britische Lazarettabteilung führte, wurde am Sonntag von einer betrunkenen Menge durch einen Lungenstoß schwer verwundet, als britische Sanitäter in den Straßen von Addis Abeba Verwundete sammeln wollten. Ein anderes Opfer der Ausschreitungen ist die Frau eines amerikanischen Missionsarztes namens Stadin. Sie wurde offenbar durch eine verirrte Kugel, die durch das Dach des Spitals der Adventisten-Gemeinde drang im Schlafe getötet.

#### Keine Verluste unter den Deutschen in Addis Abeba

Dank der unerschöpflichen und verbildlichen Maßnahmen, die der deutsche Gesandte Strohm zum Schutze der deutschen Kolonie getroffen hat, sind bei den Unruhen unter den hier ansässigen Deutschen keine Verluste eingetreten.

### Zehn Europäer getötet

Die Lage in Addis Abeba

London, 4. Mai.

Im Gegensatz zu der französischen Regierung, die sich an Italien mit der Bitte um Schutz der französischen Gesandtschaft in Addis Abeba gewandt hat, beabsichtigt die britische Regierung keinen derartigen Schritt zu unternehmen. Bekanntlich waren sowohl die französische als auch die britische Gesandtschaft während des Wochenendes mehrfach Angriffen des plündernden Volkes ausgesetzt, die jedoch samt und sonders abgewehrt werden konnten.

Das Foreign Office hat mehrfach mit der italienischen Botschaft in Verbindung gestanden, jedoch wurde dabei die Ansicht der ausländischen Gesandtschaften in Addis Abeba nicht erörtert.

Nach einem neueren Bericht des britischen Gesandten in Addis Abeba hat sich am Sonntag nachmittag die Lage weiter verschlimmert, da die Plünderer auf die Rettungskolonnen schossen, die sich auf den Weg gemacht hatten, um europäische Flüchtlinge nach der britischen Gesandtschaft zu geleiten. Inzwischen hat es auch die britische Gesandtschaft aufgefallen, sich selbst gegen die Angreifer zu verteidigen.

Das gesamte Personal der Gesandtschaft ist nach den britischen Schutzlagern gebracht worden. Die zum Entzug abgeforderten Truppen fanden vor dem Gebäude der türkischen Gesandtschaft 5 tote. Die Angaben über die Zahl der bei den Unruhen ums Leben gekommenen Europäer schwanken beträchtlich, doch wird angenommen, daß mindestens 10 Europäer getötet wurden, darunter mehrere Griechen.

### Die Wahlniederlage des Kabinetts Sarrauts

Regierungsbereitschaft der Sozialisten

Paris, 4. Mai.

Eine neue Kuffstellung des Innenministeriums bringt die Ergebnisse von 613 von insgesamt 618 Wahlkreisen. Darnach stellt sich die Stärke der einzelnen Parteien wie folgt:

- Kommunisten 71, Unabhängige Kommunisten 10, Sozialisten 145, Sozialistisch-Republikanische Vereinigung 25, Unabhängige Sozialisten 9, Radikalsozialisten 115, Unabhängige Radikale 31, Vorkonstituenten 88, Volksdemokraten 29, Republikanisch-Demokratische Vereinigung 90, Konservative 11.

Die Radikalsozialistische Partei, die in der vorigen Kammer die stärkste Partei war, ist in dieser Rolle durch die Sozialistische Partei abgelöst worden, die mit 145 Abgeordneten weit an der Spitze marschiert. Als zweitstärkste Partei kommen die Radikalsozialisten erst mit 115 Abgeordneten.

Eines der bedeutendsten Zeichen ist, daß 5 Minister oder Unterstaatssekretäre des Kabinetts Sarraut auf der Strecke geblieben sind. Zwei hatten sich gar nicht wieder um einen Kammerstuhl beworben; der Minister für Volkswirtschaft, Nicolle, hatte von vornherein auf eine Kandidatur verzichtet, und Unterrichtsminister Guernut hatte es vorgezogen, im zweiten Wahlgang nicht anzutreten, da er im ersten Wahlgang schlecht abgeschnitten hatte. Die anderen drei sind im zweiten Wahlgang nicht wiedergewählt worden: der Luftfahrtminister Deot, der Kolonialminister Stern und der Unterstaatssekretär im Ministerium für öffentliche Arbeiten, Mazé. Diese Niederlage des Kabinetts Sarraut läßt die Vermutung aufkommen, daß eine Umbildung der Regierung, wenn nicht eine Regierungskrise, ihre Schatten vorauswirft.

In einer Sonderausgabe des „Populaire“ erklärt Leon Blum ausdrücklich, daß die Sozialistische Partei bereit sei, die ihr zukommende Aufgabe zu erfüllen, d. h. eine Regierung der Volksfront zu bilden und zu leiten. Damit ist unmissverständlich angedeutet, daß die Sozialistische Partei den Anspruch erhebt, den nächsten Ministerpräsidenten zu stellen. Da Leon Blum sich selbst nicht von den Folgen des unlangst auf ihn verübten Lieberalles erholt haben soll, schreibt man ihm die Absicht zu, mehr im Hintergrund zu bleiben. Indessen wird viel von dem bekannten sozialistischen Abgeordneten Vincent Auriant als aussichtsreichsten Bewerber für die Ministerpräsidentenschaft gesprochen. Andererseits wird er auch als künftiger Finanzminister genannt, weil er auf diesem Gebiete besonders fachverständig sei.

Ueber die Zusammensetzung des nächsten Kabinetts kann man zur Zeit noch ebenso wenig sagen wie über den Zeitpunkt der Regierungs-Umbildung. Man nimmt an, daß Sarraut die Geschäfte bis zum Zusammentritt der neuen Kammer weiterleiten wird, aber sicher ist das nicht. Für das Außenministerium werden unterbindlich Namen wie Daladier, Herriot und Paul-Boncour genannt. Man rechnet angesichts damit, daß die Sozialisten die Außenpolitik ihren Nachbarn zur Rechten überlassen werden.

Die Börse scheint auf den Ausgang zunächst ungünstig geantwortet zu haben. Zu Beginn der Börse ließen die Kurse erheblich nach. Außerdem wird von starken Goldläufen berichtet.

Im Laufe der Nacht zum Montag kam es in Paris noch zu Zusammenstößen, die aber anscheinend alle harmlos verlaufen sind. In Bordeaux ist die Verhängung der Wahlergebnisse nicht ohne Schlägereien abgegangen. Stühle und Geschirr der Kaffeehäuser wurden als Wurfgeschosse benutzt. Die einen tadeln die Marcelliste, die anderen rufen: „Meberall die Sowjets!“ Die Polizei verhaftete 8 Personen. Zwei von ihnen werden sich vor dem Schöffengericht zu verantworten haben.

In der Beurteilung des französischen Wahlergebnisses sind die Blätter ziemlich



einig. Die Heberschriften der Morgenzeitungen lauten: „Die roten Wahlen“ — „Sehr starker Ausschlag nach links“ — „Die Volksfront liegt auf der ganzen Linie“ — „Ein Raffensgrab der bisherigen reaktionären Abgeordneten“.

Der „Matin“ schreibt, zum erstenmal seit 40 Jahren verlor die Radikalsozialistische Partei ihre bisherige Stellung als stärkste Partei der Kammer. Dabin habe sie die Leistung ihrer Führer gebracht. Die Nationalradikalen mit Franklin Bouillon seien weggelegt worden. Die Rechte habe jedoch trotz empfindlicher Einzelverluste Siege gewonnen. Der „Jour“ meint, durch das Wahlergebnis erhalte die Regierung in eine unumwälzbare Lage. Die seit dem 6. Februar 1934 heraufbeschworene Parlamentskrise dauere an. Hier werde eine Krise der Regierungsform folgen, bei der auch die nationalen Kräfte durchgehen müßten. Gegebenenfalls müßte die Sozialistische Partei als stärkste zur Macht gelangen. Das würde die strenge Anwendung des Volksfront-Programmes als Regierungsprogramm bedeuten. Auf die finanziellen, außenpolitischen und sozialen Folgen dieses Abenteuers brauche man wohl nicht weiter hinzuweisen. Die radikalistische Aktion Frankreichs bemerkt, „eine revolutionäre Kammer“.

### Vor der Aussprache Sarraut-Debrun

Paris, 4. Mai.

Ministerpräsident Sarraut wird, wie bekannt, am Dienstag eine Aussprache mit Präsident Debrun über die durch die Wahlergebnisse geschaffene Lage haben.

In politischen Kreisen rechnet man damit, daß trotz der Verschiebungen in der Kammer die Regierung Sarraut die Geschäfte bis zum 1. Juni, dem endgültigen Ablauf der Legislaturperiode, fortführen wird.

Wieder die Bildung der neuen Regierung dürfte bereits in den nächsten Tagen zwischen den Sozialisten und den Kommunisten Verhandlungen beginnen. Die Sozialisten werden, wie in parlamentarischen Kreisen behauptet wird, von den Kommunisten nicht nur Unterstützung, sondern auch Beteiligung an der neuen Regierung der Volksfront verlangen.

### Marineaufwandskonto vor dem Unterhaus

London, 4. Mai.

Im englischen Unterhaus wurde am Montag der Zusammenhalt für die Marine in Höhe von 10,3 Millionen Pfund eingebracht. Der parlamentarische Sekretär der Admiralität Lord Stanley wies darauf hin, daß sich nach der vor einigen Wochen erfolgten Einbringung der Vorschläge für 1936 zusätzliche Vorträge für die Fortsetzung der Sondermaßnahmen in Verbindung mit dem italienisch-äthiopischen Konflikt als notwendig erwiesen hätten. Es sei die Pflicht der Admiralität, die nach dem östlichen Mittelmeer entsandte Flotte in einem ordentlichen Zustand der Bereitschaft zu halten.

Im Verlauf der Unterhausausprache über den Zusammenhalt für die Marine forderte Winston Churchill den Bau zahlreicher weiterer Zerstörer.

### Große Erfolge der Wafd-Partei

Kairo, 4. Mai.

Von den Wahlergebnissen zum ägyptischen Parlament sind bisher 70 v. H. von insgesamt 150 Wahlbezirken bekannt geworden. Die Nationalpartei „Wafd“ erhielt bis jetzt 90 v. H. der Sitze. Unter den Gewählten befinden sich der Parteiführer Nahas Pascha und alle Mitglieder der ägyptischen Abordnung, die für die Verhandlungen mit England vorgezogen sind, sowie der Chefredakteur der Wafd-Zeitung, Guehad. Nicht gewählt wurde der Leiter der „Nationalpartei“. Ferner wurde nicht gewählt der Chefredakteur der Zeitung der liberalen konstitutionellen Partei, deren Parteiführer Mohammed Mahmoud Pascha sich in der ägyptischen Abordnung für die Verhandlungen mit England befindet.

### Roter Mob raft durch Madrid

Madrid, 4. Mai

Der Sturm des marxistischen Mobs auf die Madrider Straßen dauert an. In den Vororten Letuan und Chamartin stehen fünf Kirchen vollständig in Flammen. Zahlreiche Löschzüge der Feuerwehr versuchen, die Brände zu löschen, können sich im allgemeinen jedoch nur darauf beschränken, ein Uebergreifen des Feuers auf die Nachbargebäude zu verhindern. Die Klosterschule Pilar sowie das Franziskanerkloster de los Salesianos brennen ebenfalls lichterloh.

Der rasende Mobs überfiel ferner die Wohnungen eines Pfarrers und eines der Redakteure angehörender Bezirksbürgermeisters und steckte die Häuser in Brand. In einigen Stellen der Stadt fanden Schießereien zwischen Marxisten und der Polizei statt, die bei einigen Kirchen die roten Angriffe abwehren und auf diese Weise noch umfangreichere Brandstiftungen verhindern konnte. Ein marxistischer Mordbrenner wurde dabei lebensgefährlich verletzt, mehrere andere trugen leichtere Schußverletzungen davon.

Die marxistische Bevölkerung der in Mittelstadt gelegenen Stadtteile fiel über die Klosterinsassen und andere rechtsstehende Personen her und verprügelte sie. 25 Per-

sonen mußten mit teilweise schweren Verwundungen den nächsten Rettungstellen zugeführt werden.

Unter den Verletzten befindet sich auch eine französische Staatsangehörige. Marxistische Gruppen durchzogen die Straßen und fordern zum Generalfreik auf. Bei verschiedenen Neubauten wurde die Arbeit bereits niedergelegt.

Die Vererber des Madrider Südbahnhofes sind am Montag in den Streik getreten, um ihre bereits vor einiger Zeit gestellten Forderungen durchzusetzen. Aus diesem Grunde konnte heute kein Güterzug ausfahren.

### Wieder eine spanische Kirche in Brand gesteckt

Madrid, 4. Mai

In der Madrider Vorstadt Cuatro Caminos haben Einstrahlkämpfe die Kirche Los Angeles angezündet. Auch in der Nacht zum Montag versuchten Kommunisten, die Kirche de los Maravillos in Brand zu setzen, wurden jedoch von der Polizei daran gehindert; lediglich die Eingangspforte wurde vom Feuer beschädigt.

### Neuer Chef der Gendarmerie

Berlin, 4. Mai

Der Führer und Reichskanzler hat am 30. Mai den bisherigen stellvertretenden Chef der Gendarmerie, Oberst der Gendarmerie von Rampp, zum General der Gendarmerie ernannt. General der Gendarmerie von Rampp übernimmt damit endgültig die Dienstgeschäfte des Chefs der Gendarmerie, die er bisher vertretungsweise innehatte.

General der Gendarmerie von Rampp ist am 11. August 1891 geboren, machte den Weltkrieg als Infanterieoffizier und Regimentsadjutant an verschiedenen Fronten mit und trat nach dem Zusammenbruch der alten Armee im Jahr 1919 in den Dienst der preussischen Schutzpolizei. 1927 trat er in den Gendarmendienst über und wurde im Jahr 1933 nach der nationalsozialistischen Machtübernahme in das preussische Ministerium des Innern berufen.

### Kommunistischer Norddube vor Gericht

Hamburg, 4. Mai

Vor dem Strafsenat des Hanseatischen Oberlandesgerichts begann am Montag der Prozeß gegen den Kommunisten Edgar Andre wegen Vorbereitung zum Hochverrat, gemeinschaftlichen vollendeten Mordes an dem SA-Truppführer Heinrich Dredmann am 7. September 1930 und gemeinschaftlichen versuchten Mordes an sieben SA-Männern, am gleichen Tage, gemeinschaftlichen versuchten Mordes an weiteren SA-Männern sowie an drei Polizeibeamten bei dem Ueberfall auf das Hotel Peterjen am 26. Januar 1931 und schließlich wegen Rädelsführerschaft bei Landfriedensbruch und Aufruhr.

Ran rechnet mit einer Prozeßdauer von sechs Wochen.

### Die Welt in wenigen Zeilen

Mit dem Tode gestiftet

Am 4. Mai 1936 ist in Münster i. W. Leopold Weikert aus Fredenhorst hingerichtet worden, der am 1. Oktober 1935 von Schwurgericht in Münster wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war. Weikert hatte im Dezember 1932 seine 30jährige Ehefrau durch Gift ermordet, da er ihrer überdrüssig war und in den Besitz einer bei ihrem Tode fälligen Lebensversicherungssumme gelangen wollte.

Das Wasser steigt in Bergamo

Aus der Provinz Bergamo (Italien) werden große Überschwemmungen infolge starker Regengüsse und Gewitterstürme gemeldet. Mehrere Bäche sind über die Ufer getreten und haben zwei Vororte der Stadt Bergamo unter Wasser gesetzt, wobei zwei Männer und eine Frau ertranken.

Dreimal in einer Woche...

Im Staate Georgia (USA) überfielen in der Nähe von Pado etwa 200 Männer auf der Landstraße einen Gefangenentransport. Sie entrißen dem Sheriff einen Koffer, der unter Norddorddacht stand, lüschten ihn und warfen dann seine von Schüssen zerfetzte Leiche in den Hof einer Rekrutenschule. Dies ist der dritte Fall von Unlust, der sich innerhalb einer Woche in den Vereinigten Staaten abgespielt hat.

Generaloberst v. Falkenhäusen †

Nach langem Leiden ist am Montag morgen Generaloberst a. D. Dr. h. c. Ludwig Fehr, von Falkenhäusen in Götting geftorben. Er wurde am 13. September 1844 in Guben geboren, führte 1914 die nach ihm benannte Armeegruppe im Ostfeld und wurde im Dezember des gleichen Jahres zum Generaloberst befördert. Im April 1916 wurde er zum Oberbefehlshaber der Rüstungsabwehr in Hamburg ernannt, im August zum Oberbefehlshaber der 6. Armee. Vom April 1917 bis zum Kriegsende war Freiherr von Falkenhäusen Generalgouverneur in Belgien.

## Württemberg

### „Hindenburg“ über Stuttgart

Stuttgart, 4. Mai.

Am Montag abend gegen 18.30 Uhr erschien das Luftschiff „Hindenburg“, von Baihingen herkommend, über Stuttgart. Das stolze Schiff, vom Glanz der Abendsonne beschienen, machte dreimal die Runde über der schwäbischen Landeshauptstadt, um dann wieder in nordöstlicher Richtung Kurs zu nehmen. Infolge der Geräuschlosigkeit der Motoren wurde das Kommen des Luftschiffes verhältnismäßig spät bemerkt.

Inzwischen hat es der „Hindenburg“ diesmal mit den Stuttgartern gut gemeint, denn er verweilte nicht weniger als 20 Minuten über dem Bezirk der Stadt, fuhr über den Pragfriedhof, um das Grab des Grafen Zeppelin zu grüßen, und von dort über Untertürkheim. Auf den Höhen um Stuttgart war das entschwindende Luftschiff noch bis 19.15 Uhr zu sehen. Die Stuttgarter, die das Glück hatten, den „Hindenburg“ so lange zu beobachten und seinen sicheren Weg zu bewundern, waren von Freude und Stolz erfüllt über dieses gewaltige Werk deutscher Technik.

Zum letztenmal nach Friedrichshafen

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das Sonntag nacht um 1.50 Uhr MZG. in Fernambuco zur Rückkehr von seiner dritten Südamerikareise aufgestiegen war, wird ausnahmsweise in Friedrichshafen und nicht in Frankfurt a. M. landen, weil die dortigen Verhältnisse noch nicht so weit fertiggestellt sind, daß einige am „Graf Zeppelin“ erforderliche Instandsetzungsarbeiten in Frankfurt stattfinden könnten. Die Ausreise des „Graf Zeppelin“ zur vierten diesjährigen Südamerikafahrt wird planmäßig am Montag, den 11. Mai, von Frankfurt aus erfolgen.

### Blaufahrt in den Obenwald

Stuttgart, 4. Mai.

Es hat sich längst herumgesprochen, daß eine Fahrt ins Blaue mit der Reichsbahn kein ein Erlebnis eigener Art bedeutet und die erste Blaufahrt des Jahres immer etwas ganz Besonderes bietet. Der Preis der Fahrkarte läßt eine weite Reise vermuten, und in der Ferne suchen wir ja gerne das Glück. Ein nebliger Morgen graut herauf, doch die Vögel wuscheln so lustig, daß man immerhin auf angenehmes Wetter hoffen darf.

Nach dreistündiger satter Schnellzugfahrt durch die Pracht der süddeutschen Ostbaumbhüte nähern wir uns dem ersten Ziel der Reise, dem lieblichen Amorbach im Obenwald. Vor dem uralten Rathaus wechseln der Bürgermeister des kulturhistorischen Städtchens und der Leiter dieser Reisesahrt, Reichsbahnrat Westle, herzliche Worte der Begrüßung. Kundige Führer zeigen die zahlreichen Sehenswürdigkeiten, voran die monumentalen Schöpfungen höchst entwickelter Rokoko- und Barockkunst, die Stadtpfarr- und Abteikirche. In letzterer hören wir ein meisterhaft vorgetragen Orgelkonzert auf der europäischen Aufgenießenden Barockorgel.

Dann verlassen wir dieses idyllische Fleckchen Erde, auf das während unserer Anwesenheit der einzige Sonnenstrahl des heutigen Tages gefallen war, um unsere Reise nach Riltenberg am Main fortzusetzen, wo Obenwald und Speßart nur von dem Silberband des Flusses getrennt sind. Schneidige Marschmusik begleitet unsern Einzug zum weltberühmten Marktplatz, den mittelalterlichen Fachwerkbauten von seltener Schönheit umrahmen. Nach den üblichen Begrüßungen meldet sich nun mächtig der Hunger und wir speisen im „Rieschen“, dem ältesten Gasthaus Deutschlands, in der „Fürsten-Herberge“, wo einst Kaiser und Könige zusammenkamen. Frisch gestärkt lassen wir uns auch hier die vielen Zeugen einer ruhmvollen Vergangenheit zeigen. Um 19 Uhr wird zum Aufbruch geblasen und es gibt einen herzlichen Abschied.

### Max-Entz-Gedenkfeier in Ulm

Ulm, 4. Mai. Die Stadt Ulm eröffnete am Sonntag die Gedenkfeier in Reich für den Dichter-Ingenieur Max Entz, dessen 100. Geburtstag wir am 6. Mai begehen, mit einer würdigen Feier im Saalbau. Der Festsaal hatte einen würdigen Schmuck erhalten: ein Bildnis Max Entzs gruppierten sich Lorbeer, zwei Pflüge und die Fahnenbänder des neuen Reiches. Die Zahl der Gäste war außerordentlich groß. Auch Mitglieder der Familie Entz waren anwesend.

Oberbürgermeister Foerster (Ulm) sprach Worte des Willkommens und betonte, daß die Ulmer erfreut darüber sind, Max Entz als einen der Ibrigen betrachten zu dürfen. Für sein großes Romandwerk „Der Schneider von Ulm“ sind wir Max Entz besonders dankbar und die Stadt Ulm glaubt, daß mit der Benennung der großen Halle im Westen nach Entz noch nicht genügend getan sei. Sein Werk soll in erster Linie der Jugend übertragen werden. Die Stadt Ulm hat den Plan, in den folgenden Jahren eine neue Gewerbeschule zu bauen. Diese Schule solle zum Gedenken an Max Entz und die Jugend den Namen Max-Entz-Schule bekommen. Landesbauernführer Arnold hob hervor, daß Max Entzs Name wie sein Pflug ein Symbol für die Verbindung Bauer und Technik, Bauer und Industrie, Bauer und Arbeit seien. Es war ein 5000 Jahre weiter Weg vom primitiven Pflug der Alten bis zum Dampftraktor Max Entzs.

Dann sprach Professor Dr. Matfchoß (Berlin), der Max Entz noch persönlich gekannt hat. Er gab ein weitreichendes Lebensbild des großen Ingenieurs.

Intendant Ockel leitete mit der Rezitation von Entzschen Gedichten über zu drei Kurzvorträgen: Professor Dr.-Ing. Fischer (Göhenheim) sprach über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der mechanischen Bodenbearbeitung. Direktor Dr.-Ing. Benzelberger (Ulm) sprach über das Thema „Aus einer Ulmer Flugfabrik“. Professor Dr. Münzinger (Göhenheim) erläuterte in kurzer Rede die Frage: „Was verdammt die deutsche Landwirtschaft Max Entz?“. Am Nachmittag wurde eine Ausstellung von Zeichnungen und Aquarellen von Max Entz im Museum der Stadt Ulm eröffnet.

Schorndorf, 4. Mai. (Schwäbischer Sturz an der „Lodeswand“.) Am Sonntag während einer Nachmittagsvorstellung, verunglückte der Autoteilrundschafer Seeger, ein Schüler von Pitt Köpferhardt, an der „Lodeswand“. Als Seeger seinen Wagen anlaufen ließ und sich etwa bis zur Hälfte der Steilwand hinaufgeschraubt hatte, brach plötzlich die Steuerung, der Fahrer verlor die Macht über sein Fahrzeug, die Vorderräder schlugen nach oben ein und der Wagen raste schräg nach unten. Oben verfang er sich im Seil der Abseilung, um sich dann zweimal nach unten zu überschlagen und mit den Rädern nach oben liegen zu bleiben. Seeger hatte die Geistesgegenwart, sich auf dem Sitz zusammenzukrümmen, um so sein Leben zu retten. In einer schweren Verletzung und ein paar Brüche sind die Folgen dieses Sturzes.

Rundingen, Ob. Gtingen, 4. Mai. (Spiel mit einer Plappatrone.) 2 Schüler bearbeiteten eine Plappatrone, die sie gefunden hatten, mit einem Stein. Dabei explodierte die Patrone. Der eine der Knaben erhielt schwere Verletzungen am Daumen und Zeigefinger der rechten Hand, dem andern ging die Ladung ins Gesicht und verletzte ihn an einem Auge so schwer, daß das Auge wohl verloren sein dürfte. Beide wurden sofort ins Krankenhaus gebracht.

Jahrg. i. A., 4. Mai. (Schlechter Dank.) Dem 50jährigen Arthur Rist aus Börsach, der hier um Arbeit vorsprach, wurde diese für einige Tage zugebracht. Da er ohne jegliche Mittel war, erhielt er einen Vorschub. In der darauffolgenden Nacht, als er bei seinem Brotgeber nächtigte, verschwand er unter Mitnahme eines Sportanzugs im Werte von über 100 RM., ferner 4 Meter Anzugstoff und 7 RM. Barggeld. Der Dieb wurde in Stuttgart verhaftet und ist gefändigt.

Schramberg, 4. Mai. (Erfahrung der Gemeindevorstände.) In der letzten Sitzung erstattete Bürgermeister Dr. Klingler Bericht über die Verhältnisse der Stadt. Zwar lie es noch nicht möglich, die Bürgersteuer zu senken, aber andererseits erhalte der Mittelstand eine begrüßenswerte Erleichterung dadurch, daß der Umlagenersatzung von 24 auf 23 Prozent einmütig zugestimmt wurde. An Ausgaben weist der Haushaltsplan 1.107.113 RM. aus, die Einnahmen betragen 651.619 RM.

## Schwäbische Chronik

In Biberach erfolgte am Samstag zwischen einem Personenauto und einer 15 Jahre alten Radfahrerin ein Zusammenstoß. Das Mädchen kam mit seinem Rad vor das Auto zu liegen und wurde etwa 15 Meter geschleift. Sie erlitt Verletzungen und wurde ins Krankenhaus aufgenommen. Das Fahrrad wurde vollständig zerschmettert.

In Schorndorf bei Ravensburg fiel am Sonntag das dreijährige Söhnchen des Landwirts Springer in einem unbewachten Augenblick in den von dessen Hause vorbeifließenden Jappa Canal und ertrank. Nach längerem Suchen wurde das Kind beim Wasserrad der Groepfischen Wälderei ertrunken aufgefunden.

In Ellwangen geriet am Samstag abend ein Motorradfahrer, der ziemlich betrunken war, am Anfang der Hindenburgstraße an den Randstein des Gehsteiges, stürzte und blieb mit einem Schulterbruch, einer Gehirnerkblütterung und Verletzungen im Gesicht bewußtlos liegen, so daß er vom Platz getragen werden mußte.

Eine freudige Ueberbahrung wurde in der Zentralfabrik der Firma Gebr. Groß in Ulm durch den Betrieb der Gesellschaft zuteil. Der Betriebsführer gab bekannt, daß sämtlichen Gesellschaftsmitgliedern 4 Prozent des Jahreslohnes gutgeschrieben werden konnte, was mit Jubel aufgenommen wurde.

Der Mitinhaber der Rielerschen Schußfabrik in Tutlingen, Ernst Riefer, ist am Sonntag im Alter von 64 Jahren einem Schlaganfall erlegen. Vor dem Beginn des Betriebsausfalls des Unternehmens wurde er in seiner Wohnung von dem plötzlichen Tod ereilt, der weit über den Kreis des bekannten Betriebes hinaus Teilnahme erwecken wird.

Das 2 1/2 Jahre alte Mädchen des Georg Braun in Jettlingen, Ob. Tübingen, kam unter das mit Mist beladene Pferdewagenwerk des Jakob Walz. Dem Kinde ging ein Wagenrad über beide Hüfte. Der Kopf stellte einen Oberschenkelbruch fest.



Ebershardt. Nach dem Gemeinschaftsempfang der Führerrede im neuen Schulkal sammelten sich Jung und Alt um den Maibaum. Die Schule, die Jungbauern und Jungbäuerinnen, HJ und NS, sowie der Kirchenchor beteiligten sich gemeinsam an der fröhlichen Feier. Zum Schluss gab Jellenleiter Hartmann den Kletterbaum frei, der wie alljährlich bald von den Säben und - Mädchen geclert war.

Mählingen. Nachdem unsere SA, am vorhergehenden Tage die Straßen mit Säubungsgeschäften hatte, holtten die nationalen Jugendorganisationen am Abend in feierlicher Weise den Maibaum ein, der dann von Zimmerleuten auf dem Turmplatz an der Bollmaringer Straße aufgerichtet wurde. Das Weken am Festtage beorgte die Musikpelle, die munter durch die Straßen marschierte und sich durch den leise rieselnden Regen nicht abhalten ließ. Die Jugendverbände aus Berlin wurde von den Jugendorganisationen in den Schulhöfen angehört. Schon vor der Wahl hat die Gemeinde im Schulkal der Oberklasse eine neue Radioanlage mit Großlautsprecher einrichten lassen, an welche ein weiterer Vausprecher angeschlossen werden kann. Und so fand sich auch um die Mittagsstunde am 1. Mai außer der Jugend eine große Zahl von Gemeindegliedern ein. 3 Schulhöfe waren mit Hörern besetzt, so daß auch der alte Volksempfänger nochmals herhalten mußte. Nach Anhören der Führerrede stellte sich der Festzug beim Schulhaus auf: Reiter, Fahnenabornnungen der SA, Gemeinderat, Maigraf und Maifönigin, weitere Festwagen (Lagerleben beim Jungvolk, Wagen der DAF, Rekrutenwagen), Muhl, nationale Jugendorganisationen, von denen die Jungmädels einen Maientanz trugen, weiter werthätige Männer aller Berufe; besonders bemerkt wurde die große Schor der Betriebsgemeinschaft Daimler-Benz AG. Mit Muhl und Gesang ging durch das schon geschmückte Dorf zum Festplatz, wo nach dem gemeinsamen Gesang „Der Mai ist gekommen“ und einem Chor des Wiedertranzes Ortsgruppenleiter Hiller in seiner Ansprache über frühere Maifeiern sprach und dann zum heutigen Deutschland überging, in dem durch das kraftvolle Wort des Führers fast jeder Volksgenosse wieder Arbeit und Brot findet. Nach weiteren Viedoorträgen des Gesangsvereins folgten Sprechstunde und Gesänge der HJ und Reigen und Volkstänze von HJ und VdM, die zum Teil von Muhl begleitet wurden. Nach den deutschen Weibellebern war der offizielle Teil der Feier zu Ende und es hätte sicher auf dem Festplatz, der sogar einen Schießstand aufweisen konnte, noch ein munteres Treiben eingeleitet. Da aber der Himmel ein recht grämliches Gesicht auf-

gezeigt hatte, zog man es vor, in den gastlichen Lokalen des Dorfes weiterzufeiern. Die Jugend fand sich beim Tanze zusammen, und die andern lösten in angeregter Unterhaltung beim Bier und nutzten die Nacht ohne Vollzeitsunde kräftig aus. Bei manchen soll es eine recht späte Heimkehr gegeben haben.

Zur Silberhochzeit

Kohlbach. Am Sonntag nach dem Gottesdienst brachte der Kirchenchor dem Appreturarbeiters Louis Walz und seiner Ehefrau Maria geb. Kautzler aus Anlaß der silbernen Hochzeit, ein Glückwunschbändchen dar. Oberlehrer Fortenbacher sprach namens der Sänger die herzlichsten Glückwünsche aus, denen wir uns anschließen.

Betriebsausflug der Möbelfabrik Euhlen

Euhlen. Am Samstag, den 2. Mai wurde in der Frühe mit einem großen Omnibus gestartet. Die Fahrt ging zunächst bei froher Stimmung das Nagoldtal abwärts. Nach einer Besichtigung des Klosters Hirsau ging es nach Maulbronn und Bruchsal. Unter trefflicher Führung wurde das bekannte Maulbronn Kloster bereits 2 Stunden eingehend besichtigt, was es hier an Kunst zu sehen gab, besonders auf dem Gebiet der Holz- und Steinbildhauererei, war für jeden Teilnehmer sehr interessant. Anschließend wurde gemeinsam in Mitteln gegessen. Frisch gestärkt ging es nach Bruchsal, dabeilb wurde wieder unter sehr guter Führung das Schloß besichtigt. Den Abschluß des schönen Betriebsausfluges bildete noch ein gemütliches, kameradschaftliches Beisammensein in dem Heimort eines Arbeitskameraden.

Der Betriebsausflug sei für die Finanzierung des Ausflugs an dieser Stelle nochmals gebannt. Die Meisterprüfung im Schlossergewerbe hat Gg. Bäuerle mit Erfolg in Stuttgart abgelegt. — Im Damenschneidergewerbe haben die Meisterprüfung mit Erfolg abgelegt, Frau Müller und Hrl. Elise Holzäpfel.

Generalversammlung des Darlehensvereins

Ebershardt. Am Samstag Abend hielt der Darlehensverein im Vamm seine Generalversammlung ab. Revisor Hild-Calm übernahm den Bericht über die Kassenlage. Darnach ist eine weitere Besserung eingetreten und der Stand der Kasse kann als gesund angesehen werden. Während sie sich im vergangenen Jahre gegenüber der Hauptkasse noch im Sollstand befand, besitzt sie heute ein Guthaben dort. Der Gewinn wurde zur Stärkung des Eigenkapitals

in die Rücklage überwiehen. Die Gewähr, daß nie mehr mit einer Marktentwertung zu rechnen ist, prägte sich in einem Keinen Anwohnen der Sparguthaben und vor allem im besseren Eingang der Warenforderungen aus. Gläubiger und Schuldner halten sich schön das Gleichgewicht. Noch mehr aber sollte von der billigeren und bequemerem Art des bargeldlosen Zahlungsverkehrs Gebrauch gemacht werden. Vorstand Seeger, sowie die Vorstandsmitglieder Christian Weil und die Ausschüßleute Hr. Rothfuß und Stoll wurden durch Juroz wiedergewählt. — Vor der Handwerksammer Reutlingen hat Georg Hartmann die Meisterprüfung im Rüstergewerbe mit „Lehr gut“ bestanden.

Todesfall

Altensteig. Im hiesigen Arbeitsdienstlager ist Trauer eingeleitet. An einer Hirnhautentzündung starb ganz plötzlich im Kreisrankenhaus in Nagold der Arbeitskamerad W. Schramm von Hausen Nr. Gaidorf. Die Leiche des so früh aus dem Leben gerufenen jungen Mannes wird in seine Heimat überführt.

Auf der Auerhahnjagd

Simmersfeld. Die Auerhahnjagd hat schon verschiedene Auerhahnjäger angeleitet und einige der stolzen Waldvögel haben schon in ihrer Liebeshal das Leben lassen müssen. So schoß SA-Gruppenführer Ludin letzter Tage einen Auerhahn im hiesigen Forstbesitz, in dem zuvor auch General v. Lettow-Vorbeck auf der Auerhahnjagd weilte.

Letzte Nachrichten

Elf Fahrräder gestohlen

Das Ende eines Diebespezialisten

Stuttgart, 4. Mai. Den Fahrraddiebstahl als Spezialität trieb seit Jahren schon der 32 Jahre alte Hermann Beck von Schwab. Gmünd, der sich, wie seine 21 Vorstrafen beweisen, nachgerade zu einer Landplage für die Fahrradbesitzer ausgewachsen hat. Nach Verbüßung seiner letzten Zuchthausstrafe im Sommer vorigen Jahres wandte er sich wieder seiner alten Diebstahlererei zu, indem er binnen anderthalb Monaten elf Fahrräder stahl, die er in Gaidorf, Waiblingen, Böblingen, Reutlingen, Kirchheim u. L., Stuttgart, Göppingen, Schorndorf und Kalen erbeutete und auf seiner Rundreise jeweils auf der nächsten

Station verkaufte oder verpländete. Da er dabei stets den angeblich ehelichen Erwerb betonte, hatte er sich vor dem Landstatter Schöffengericht nicht nur wegen Rückfalldiebstahls, sondern auch wegen Rückfallbetrugs zu verantworten. Die Strafe lautete auf 2 1/2 Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde gegen den gemeingefährlichen Gewohnheitsverbrecher die Sicherungsverwahrung angeordnet.

Unterfuchung des englischen Versicherungskandals

London, 4. Mai. Die britische Regierung hat nach einer Mitteilung des Schatzkanzlers Neville Chamberlain im Unterhaus beschlossen, einen besonderen Ausschuß zur Unterfuchung des Versicherungskandals einzusetzen, der durch das vorzeitige Bekanntwerden der Steuer- und Jollerhöhdungen ermöglicht wurde. Um den Unterfuchungsausschuß mit allen notwendigen Vollmachten zur Aufklärung des Versicherungskandals zu versehen, wird sowohl das Unterhaus als auch das Oberhaus eine entsprechende Entschloßung annehmen müssen, die auch bereits am Montag eingebracht worden ist.

Handel und Verkehr

Schweinemärkte. Ellwangen: Milchschweine 20 bis 29. Rinder 37 bis 42 M. — Gall: Milchschweine 22 bis 29. Rinder 35 M. — Dethringen: Milchschweine 25 bis 32 M. — Ravensburg: Ferkel 22 bis 30 M. — Saulgau: Milchschweine 27 bis 33 M. — Ulm: Milchschweine 25 bis 32 M.

Geisleden: Adolf Luk, Calw.

Vorausichtige Witterung: Süddtliche bis stürmische Winde, Bewölkungssteigerungen, Temperaturen etwas anfehend, meist trocken, im ganzen leichte Beförderung.

Berlag: Der Gesellschaftler G.m.b.H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser (Inhaber Karl Zaiser), Nagold. Hauptvertriebsleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einchl. der Anzeigen: Hermann Göh, Nagold. Zur Zeit in Preisliste Nr. 5 gültig. D. N. IV. 1936: 2630

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Bekanntmachung betr. Musterung

Die Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1913 und 1916 sowie die zurückgestellten Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 haben sich am

Mittwoch, den 6. Mai d. J., nachm. 7 Uhr auf dem Rathaus Zimmer 2 zur Entgegennahme der Verbungen und sonstigen Anweisungen über die Musterung einzufinden. Nagold, den 4. Mai 1936. 102/65 Der Bürgermeister: Raier.



Der Zeppelin kommt! Da bleiben auch Sie stehen, ziehen Ihr Taschentuch und weinen, als gälte es einen alten Bekannten zu begrüßen. Jetzt kommt der Zeppelin wirklich zu Ihnen, und zwar im neuen Bildbuch des Verlages Ullstein „Zeppelin, marsch!“ Es zeigt mit einer Fülle großer Bilder den stolzen Weg vom ersten Wunderwerk des „verrückten Grafen“, dem LZ 1 bis zu unserem LZ 129 „Hindenburg“. Wie erleben hier das Unglück von Echterdingen 1930, das Zeppelins Werk zur Sache aller Deutschen machte, — die „Victoria Luise“, die 1000 Fahrten ausföhrte, — das berühmte Luftschiff 39, das 1915 nach Afrika fuhr, — unsere stolzen Kriegs-Luftkreuzer, — die Fahrt von Kontinent zu Kontinent im Jahre 1924, 12000 km übers Meer, — „Hindenburg“ Deutschlandfahrt. Das Buch erscheint neben mit 130 großen Bildern. Preis 1 Mark. Zu haben bei: G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold



3. Reichsnährlands-Ausstellung Frankfurt a. M. - 24. Mai 1936

Die Sonder-Nummer des J.B.: „Adolf Hitler — Ein Mann und sein Volk“ ist für Mk. 1.50 vorrätig in der Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold

Todes-Anzeige Nagold, 4. Mai 1936 Mein lieber Mann, unser guter Vater Wilhelm Lenz Stationsoberkommandant i. R. durfte heute vormittag im Alter von 79 Jahren in die ewige Heimat eingehen. In tiefem Schmerz: Maria Lenz geb. Bleher mit Tochter Mina Lenz Beerdigung: Mittwoch, 6. Mai, nachmittags 2 Uhr

Frauen um John Marco So heißt der neue Roman von Ellery Queen, dem Meisterdetektiv vieler spannender Kriminalgeschichten. Auf der Fahrt in den Urlaub wird Ellery in die Geheimnisse um John Marco, den reichsten Mann an der ganzen Küste, verwickelt. Marco ist ermordet. Um recht gründliche Arbeit zu leisten, hätte der Mörder fast eine Millionstochter und einen Mann, der Marco ähnlich sieht, auch noch umgebracht. Durch diesen Überreifer kommt die Sache schließlich raus. Aber vorher geschehen tolle Dinge und berühren dem Leser bis zur letzten Seite viel Kopfzerbrechen. Zu haben bei: G. W. Zaiser, Nagold als neues Ullsteinbuch für 1 Mark!

Unsere verehrl. Stadtabonnenten einschließlich Selbstabholer bitten wir, den Bezugspreis für den laufenden Monat mit Mk. 1.50 bis spätestens 15. ds. Mts. in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen. Nach diesem Termin müssen Mk. 1.60 berechnet werden. NB. Wohnungsveränderungen wollen stets sofort der Geschäftsstelle mitgeteilt werden, damit pünktliche Weiterlieferung unserer Zeitung erfolgen kann!

Schenkt Bücher zum Wuttertag Buchhandlung G. W. Zaiser Nagold

Suche ehrliches Mädchen für meinen Verkaufsstand Obst und Gemüse

Sommerprossen - wie auch - werden schnell und sicher über Venus beseitigt. 160, 200, 250, 300 auch 8 extra-verstärkt in Tabletten 1/2 gegen Picket, Malaria Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtsmassage. RM 0.80, 1.35, 2.20 Drogerie Hollander 54/41

Mütterberatungsstunde Mittwoch, von 2-4 Uhr im Jugendamt. 110/12

Glückwunschkarten zum Muttertag in großer Auswahl bei G. W. ZAISER



Blumen in das Zimmer! Sorgen Sie jetzt für passende Vasen aus farbenfroher Keramik, edlen Porzellan und Kristall, aus Glas und Steingut. Auch wirklich nette Vellchensvasen finden Sie in Fachgeschäft Berg & Schmid Nagold 161/42

Empfehle mich zur Lieferung aller Sorten 845

Rohlen zu den festgesetzten Sommerpreisen

Fr. Hertkorn Calwerstr. 61. Tel. 28. 215 Willst blitzblank Da 158/71 die Möbel sein, stimm Dr. Erlies Wunderschön Vorstadt-Drogerie W. Lelsche





### Europas größte Korsettfabrik feierte 50 Jahre Firma Spieghofer u. Braun in Heubach

Heubach, 3. Mai. Die mit über 3000 Beschäftigten größte Korsettfabrik Europas, die Firma Spieghofer u. Braun in Heubach am Rosenstein, feierte am Samstag das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Staat und Partei. In einem großen Festzelt hielt Betriebsführer Frh. Spieghofer die Festrede, wobei er neben den Ehrengästen besonders den großen Begründer der Firma, Michael Braun, und die Witwe des anderen Mitgründers, Johann Gottfried Spieghofer, begrüßte und zwei Gefolgschaftsangehörige für 25jährige und ein für 25jährige Tätigkeit ehrte. Außer namhaften Geldspendern erhielt die Belegschaft ein großes Werkbuch. Der Treuhänder der Arbeit, Dr. Kimmich, überbrachte die Glückwünsche des Reichsstatthalters und Wirtschaftsministers, Präsident Burckhardt (selbst gebürtiger Heubacher) die des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland, Regierungsrat Otten jene des Präsidenten des Landesfinanzamts und Bürgermeister Siegle die der Stadt Heubach. Ferner beglückwünschten drei Vertreter der Heubacher und auswärtigen Gefolgschaftsangehörigen die Firma zu ihrem Jubiläum. Die Regimentsmusikkapelle des Inf.-Regts. 13 Ludwigsburg unter Leitung von Obermusikmeister Schmidt, die Solotänzerin Ricarda Raher vom Staatstheater Stuttgart und der Ludwigsburger Humorist Hermann Gier waren als Mitwirkende bei der Jubiläumfeier gewonnen.

### Zuchthaus - anschließend Sicherungsverwahrung

Mm, 3. Mai. Der verheiratete, 38 Jahre alte Karl Fächle aus Rammingen, Kreis Mm, ein wegen Diebstahl, Beleidigung, Widerstand, Körperverletzung mit Todesfolge und wegen Brandstiftung mit Gefängnis und Zuchthaus verurteilter Mensch, hatte sich wieder wegen Brandstiftung zu verantworten.

Er war beschuldigt, am 4. März d. J. die Scheuer seines Bruders Theodor Fächle vorfälschlich in Brand gesteckt zu haben. Der Angeklagte leugnete die Tat, wie er dies bei allen früheren Fällen auch getan hatte. Fächle stand mit seinem Bruder wegen der Uebergabe des väterlichen Anwesens auf schlechtem Fuß, was er in einem Brief, den er aus dem Zuchthaus an seine Frau schrieb, recht deutlich zum Ausdruck brachte. Zu dem Fall wurden 18 Zeugen vernommen, deren Aussagen für den Angeklagten sehr belastend waren. Der Staatsanwalt hielt die Indizienbeweise für ausreichend zu einer Verurteilung und beantragte fünf Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung. Der Verteidiger plädierte auf Freispruch. Das Urteil lautete auf vier Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Sicherungsverwahrung.

Lüdingen, 3. Mai. Lager der evang.-theol. Fachschaft. Vom 25. bis 29. April führte die evang.-theol. Fachschaft Lüdingen im Ronbachtal ein Lager durch. 200 junge Theologen aus allen Zonen und den verschiedensten Kirchengebieten Deutschlands fanden sich mit ihren Dozenten dort zusammen. Neben Lüdingen Professoren und Dozenten der württembergischen Pfarrenschaft sprach der württembergische Landesbischof D. Wurm. Ebenso besuchte ein Vertreter der Partei das Lager. Außerdem sprach Professor Dr. Ellwein, Berlin, der Schullehrer in der Reichskirchenkanzlei und ein Beauftragter der württembergischen Gau-Studentenbundsleitung.

### Die schwäbischen Sängertage

Sigmaringen, 3. Mai. Unter Anwesenheit des Bundespräsidenten, des württembergischen Innenministers Dr. Schmid, fand am Samstag und Sonntag die Tagung des Deutschen Sängerbundes, Gau Schwaben, hier statt. Von allen Gauen sind die Sängertage herbeigeeilt. Der Tagung am Samstag voraus, Vereinsführer Hammele begrüßte die Gäste, insbesondere den württembergischen Innenminister, die Bundesleitung, die Vertreter der Bewegung, der Stadt und der Behörden. Von den Sigmaringer Vereinen kam ein sehr schönes Programm zur Abwicklung. Am Laufe des Abends ergriff auch Innenminister Dr. Schmid das Wort und dankte für die freundliche Aufnahme in Sigmaringen. Er betonte, daß das deutsche Lied ein wertvolles Gut im deutschen Volkstum sei; es habe sich auch als Pflanzgut zu unseren deutschen Brüdern im Ausland bewährt.

Die Sängertagung wurde am Sonntag vormittag 9.30 Uhr in der Stadthalle eröffnet. Gegen 600 Sängertage waren anwesend. Innenminister Dr. Schmid eröffnete die Tagung mit einem Sieges-Preis, begrüßte den Ehrenpräsidenten, Oberbürgermeister i. A. Jäckle (Heidenheim), und die Vertreter der Vereine. Er gedachte des verstorbenen Schatzmeisters Christian Wirth und des verstorbenen Oberreallehrers Bäuchle. Der stellv. Gauführer Kutenrieth gab den Geschäftsbericht 1935. Er betonte, daß jetzt die Umwälzung im Sängertum im Sinne der nationalsozialistischen Revolution abgeschlossen sei. Man könne sich jetzt mehr der Organisation und den kulturpolitischen Aufgaben zuwenden; die neugeschaffenen Sängertage seien auf dem Führerprinzip aufgebaut und eingeführt. In den Musikbeiträgen für den verstorbenen Musikdirektor Ries vom Liederkreis Stuttgart als dessen Nachfolger Kapellmeister Dettinger berufen worden. Am 12. Kreisen seien Gauleiterbesten abgeholt

ten worden, die jeweils einen Aufstieg im Gesangsleben gebracht hätten, wie er in keinem anderen Gau zu verzeichnen sei. Die Zahl der Vereine und der Mitgliederstand ist etwas zurückgegangen. Der Bund zählt jetzt 65 000 Mitglieder, die in 1753 Vereinen wirken. Zwölf neue Vereine wurden gebildet. Bundesführer Innenminister Dr. Schmid machte noch ergänzende Ausführungen zu dem Geschäftsbericht; der Mitgliederabgang sei nicht tragisch zu nehmen. Durch reges Werben, besonders unter den jungen Leuten, die vom Militär entlassen werden, könne er wieder teilweise eingeholt werden. Der von Reichsminister Deller erstattete Kasernenbericht, der durch die Ausgaben für das Soldatenmuseum beeinflusst ist, gab keinen Anlaß zu Beanstandungen. Wo großer Wahrscheinlichkeit werde als Ort der nächsten Gauleiterbesten Stuttgart bestimmt werden. Gauherrenmeister Nagel-Elchingen gab noch wertvolle Ratschläge für die Arbeit der Vereinsführer und Chorleiter in der neuen Zeit. Ehrenpräsident Oberbürgermeister i. A. Jäckle-Heidenheim würdigte die großen Verdienste des Bundesführers um die Sängertage. Innenminister Dr. Schmid schloß die Tagung mit dem Dank an die Stadt Sigmaringen und an alle Sängertage und mit einem warmen Gedanken an Führer, Volk und Vaterland.



Die Reichsfeuerwehr-Ehrenzeichen

Vom Führer ist jetzt der Entwurf eines Feuerwehr-Ehrenzeichens in zwei Klassen genehmigt worden. Es stellt ein Flammkreuz auf weißem Grund dar, das in der Mitte das Hakenkreuz trägt und mit einer Umschrift versehen ist „Für Verdienste im Feuerlöschwesen“. Die zweite Klasse ist für Mitglieder einer anerkannten Feuerwehr bestimmt, die 25 Jahre aktiven Dienst getan haben. Es wird am Bande getragen. (Weltbild, M.)



König Farouk verläßt England

König Farouk von Ägypten hat jetzt England verlassen, um sich nach Kairo zu begeben. Vor seiner Abfahrt von Dover schritt er die Front eines Hochländerregiments ab. (Weltbild, M.)

Keresheim, 2. Mai. (Rekonstruierte Witterung.) Seit 18. Januar 1936 ist die in Keresheim errichtete Regenwarte im Betrieb. Die Niederschläge werden täglich einmal gemessen. Die Messungen in der Zeit vom 18. Januar bis 30. April haben an diesen 104 Tagen eine Niederschlagshöhe (Regen und Schneeschmelze) ergeben: im Januar (14 Tage) 21,6 Millimeter, im Februar 53,5, im März 25,6, im April 107,9 Millimeter, im April allein also mehr als zuvor in zweieinhalb Monaten zusammen. „Ein nasser April ist des Bauern Bill!“ Die größten Niederschläge brachten der 29. Februar (14 Millimeter), der 5. April (22), der 17. April (15), der 18. April (23,5). Die größte Schneedecke bestand am 18., 19. und 20. Januar (16 Zentimeter), am 21. Januar (10), am 19. April (10 Zentimeter). Ein Reif fiel in den Nächten auf 6., 14., 15. und 24. April. Der letztere brachte einen Niederschlag im Pflanzenwuchs und Pflanzenleben, einen eigentlichen Schaden auf unteren Höhen aber kaum. — Die jährliche Niederschlagsmenge auf dem Härtsfeld schwankt zwischen 600 und 700 Millimeter.

### Lehrlingsausbildung ist Ehrenpflicht!

Ein Aufruf der Fachgruppe Einzelhandel Die Gaubetriebsgemeinschaft Handel, Gaubetriebsgruppe Einzelhandel, weist darauf hin, daß an Ostern 1936 Tausende von jungen deutschen Volksgenossen die Schule verlassen haben, um Kaufmann zu werden. Der Deutsche Einzelhandel ist von jeher die Schulungsstätte für den jungen Kaufmann gewesen. Es wird daher erwartet, daß besonders die Betriebsführer der vielen Klein- und Mittelbetriebe, bei denen für eine umfassende Ausbildung die besten Voraussetzungen gegeben sind, die notwendigen Lehrstellen bereitzustellen und der Ausbildung von Lehrlingen ihre größte Aufmerksamkeit widmen. Die Lehrlinge von heute sind die Gehilfen und Betriebsführer von morgen. Die soziale Lage des Einzelhandels hängt entscheidend von einem leistungsfähigen Nachwuchs ab. Die Ausbildung von Lehrlingen ist daher eine Ehrenpflicht gegenüber den jungen deutschen Deutschen und Dienst im Sinne der deutschen Leistungsgemeinschaft.

## Die versunkene Flotte.

Roman von Helmut Lorenz.

24. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Wat kann he dat bloß mo'en?! An nu keem de Bō?“  
 „Se keem, de groot Hogelbō, un jeug uns all utenanner. Harm wull upluven; ober dat gäng mit de Kurt nee floot. Up eenmoet leeg sin Grootjegel platt up! Woter.“  
 „An as se vorbi wūr de groot Bō...?“  
 „... sehn wū nitz miehe von den Ewer. Wū krūzen noch lang in de offige See rüm, hebbit em ober nee jundu... he wūr weg.“  
 „An du heft Badder Jacob nitz van seggt?!“  
 „Wat kann id dat woll ober dat hart bring'n?!“ Thees sahte mit beiden Händen Kords Hand, „goh du man hin, büst jo de Neuchste doarto.“  
 Bleich und ernst schritt Kord Koewer die lange Dorfstraße hinauf zum Deich. Blicke nicht rechts und links. Die Leute schauten ihm nach: He geiht'n swoaren Gang!  
 Im Borgwälden bei ihren Rosen stand Großmutter Fieten. Sie sah Kord nahen. Wie verhört seine Miene! ... Dat wūr de Doodesnocht!  
 „Harm is bleeb'n!“ schrie sie auf.  
 Zimmernd führte sie Kord hinein in die niedrige Stube. Großpater Jacob stand dort, umsahte zärtlich Fieten: „Dat hebb id weeten, Mudder, dat hebb id all weeten...“

Im Zimmer war es still. Die Standuhr tickte. Das Weisblatt tauchte ins offene Fenster. Fieten wimmerte vor sich hin.  
 Jetzt trat Anna herein. Wie vergrämt und abgesehrt! Trostlosigkeit in den Augen. Sie sah die drei und wußte alles. In wildem Schmerz sank sie auf den Stuhl, warf sich über den Tisch und schluchzte laut.  
 Still ging Großpater hinaus; er konnte den Jammer nicht ansehen.  
 Der kleine Gorch stand neben der Mutter, weinte mit und streichelte sie.  
 „Anna“, sagte Kord und legte leise die Hand auf ihre Schulter, „steht dir Jung, den läßt Gorch. Den hebst du jo ool noch un dinen Jonni.“  
 „Jonni!“ die junge Frau fuhr empor, „Jonni! De ward mi ool noch nohm'n! Keen Unglück kummt allein. Krieg gibt dat! Wū hebbit dat leest, Kord. Du weest dat sicher ool.“  
 Kord konnte nicht mehr trösten. Auch er bekam plötzlich solche Angst um seinen Bruder da draußen, hatte noch den dumpfen Trauerlaut aus Kiel im Ohr, dieses drohende Grollen, dieses dumpfe Donnern des nahenden Gewitters!  
 Wie schwül war es hier drinnen! ... Leise bat er Anna, mit ihm ins Freie zu gehen.  
 Schleppe Schrittes folgte sie. Schweigend gingen die beiden auf dem Deiche hin. Der Bootsmaat blühte mit innigem Mitleid auf die weinende Frau.  
 Jetzt sahen sie, wie Großpater Jacob auf seinem neuen Ewer drüben am Ufer die schwarzweißrote Flagge halbhoch holte. Langsam sank sie herunter. Kord nahm die Mühe ab.  
 Es war kein Erzherzog dahingerafft, kein hoher Herr in seiner Macht, — nur ein schlichter Fahrtenmann auf der solten See.

4.  
 Seit Sonntag, den 28. Juni, jenem schwarzen Tage, hatte sich über das Treiben in Kiel eine lähmende Nacht gelegt, allenthalben lauerte sie, froh unheimlich heran. Das frohe Lachen erstarrte unter dem hangen Drud der Sorge.  
 Ein Teil der Festlichkeiten wurde abgesagt. Noch leuchteten die weißen Segel der iunten Jachten; aber keine frohen Menschen sahen am Steuer.  
 Der Kaiser brach am Montag früh zur Abfahrt nach Berlin auf. Stumm und ernst grüßten die versammelten Admirale, auch die englischen. Lautlos stand die Volksmenge, als der Hofzug lautlos aus der Halle glitt...  
 Bei Hilde Elsberg und Frh. Kämpf hatte sich der Jubel der jungen Herzen nicht zurückdämmen lassen. Sie hörten kaum den Trauerlaut, sahen nicht die Flaggen halbhoch wehen, nur hellen Sonnenschein und holdes Glück. Sie freuten sich, noch einige Tage in Kiel beisammen zu sein.  
 Da kam die Nachricht, daß der Hapagdampfer „Victoria Luise“ sofort nach Hamburg zurückkehren habe. Für Vater Elsberg, der besorgt die Börzenberichte gelesen hatte, gab es kein Halten mehr.  
 Und nun schlug Frh. Kämpf wieder des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr. So manche Wache war ihm von seinen Kameraden abgenommen worden. Jetzt mußte er sie nachholen. Entschlossen tat er die Schürze um und ging seine Abendwache.  
 Am 30. Juni gegen Mittag machten die englischen Schiffe seelrar. Auf 1 Uhr war die Abfahrt befohlen. Einiges Treiben auf „King George 5“.  
 (Fortsetzung folgt.)



### Sozial-Werksfahrten im Rundfunk

Die Spiel- und Werksfahrten des VdM., die zur Zeit zur Durchführung kommen, haben überall größten Erfolg. Bei der Werksfahrt am Nachmittag kommen Frauen und Mädchen nicht nur aus dem besuchten Dorf selbst, sondern auch aus den Dörfern der näheren Umgebung.

In ihrem Abend der jungen Kameradschaft geben die Mädel der Bevölkerung Einblick in sämtliche Arbeitsgebiete des VdM. Die Volksgenossen der Dörfer, die besucht werden, nehmen die Mädel überall mit großer Herzlichkeit auf und tragen alle ihren Teil zum guten Gelingen bei.

Auch der Rundfunk hat sich eingeschaltet und begleitet mit dem Übertragungsorgan die Spiel- und Werksfahrten. Das, was der Reisende dabei hört und erlebt, geht dann am Hörer über den Sender und ist dann, die nicht dabei sein können, ein lebendiges Bild von dem Sinn und Wert dieser Fahrten.

Konrad Krug:

## Tapferkeit

Als ich ein paar Wochen in dem Steinbruch gearbeitet hatte, als ich schon wieder davon dachte, die ruffig gewordenen Fuste für den Umgang mit Büchern und studentischen Gebräuchen zu pflegen, da wird ein neuer Arbeiter eingestellt. Klaus Wolfbruch nannte er sich. Er war bleich, von zartem Körperbau, und sprach immer mit einer hohen, etwas ängstlichen Stimme. Mein Kamerad aus der Volkshochschule, dieser hünenhaft gewachsene Gefeienslehrer, machte aus dem „Wolfbruch“ sofort ein „Waueloch“; und als „Waueloch“ hat der Neue bei uns gearbeitet, und als „Waueloch“ lebt er bei uns in einer sehr ehrenden Erinnerung. Mein Kamerad schaut bei der ersten Schicht den Neuen von oben bis unten an, gibt ihm eine der leichtesten Flachschaufeln in die Hand und sagt: „Du kannst den Fahrweg in Ordnung halten. Nach die Böcher zu und schipp die Steine aus der Fahrtrinne. Für andere Arbeiten reichen deine Knochen nicht.“ Und Wolfbruch nimmt die Schaufel und ist dankbar, daß ihm ein gültiges Geschick nach langer Arbeitslosigkeit diese Arbeit vergönnte.

In einem Morgen wissen alle Arbeiter im Steinbruch, daß Wolfbruch jung verheiratet ist. Das hätte niemand erwartet! Eine Flut von Fragen und Bisperleien, von Anspielungen und bissigen Bemerkungen, ergießt sich in der Arbeitspause über Wolfbruch. Der ist auf einem Felsstück wie ein Knabe, der um ein schönes Geheimnis weicht. Schließlich sagt Wolfbruch ein paar Worte, ganz ohne Bitterkeit, ohne jeden Unterton von beleidigter, nur gutig, fast schwärmerisch. Er sagte etwas von einem Mädchen, das noch ärmer war als sie alle; von Alleinsein und von dem Glück, daß er nun arbeiten könne für dieses Mädchen, und wenn es auch nur im Steinbruch wäre. Die Arbeiter haben dann nicht mehr gespottet. Der Vorarbeiter sagte nur: „Du kannst gleich in die Stadt gehen, Wolfbruch! Wir müssen die Hoden schärfen lassen, es wird gleich gepregelt.“

Wolfbruch kam erst am Abend mit geschärft-

## „Für 500 Mark kann gefiedelt werden“

Große sozialpolitische Aufgaben verdienen es, auch dem letzten deutschen Volksgenossen bekanntgemacht zu werden. Je größer aber das sozialpolitische Problem ist, umso mehr hat die deutsche Presse die Verpflichtung, in immer wiederkehrenden Ausführungen und Hinweisen die Wichtigkeit derartiger Probleme zu unterstreichen. Voraussetzungen dabei ist jedoch, daß die deutsche Presse nur Ausführungen Raum gibt, die aus der Feder solcher Mitarbeiter stammen, deren genaue Sachkenntnis eine einwandfreie Berichterstattung gewährleistet.

Veider muß immer wieder festgestellt werden, daß nicht in allen Fällen nach dem Geschehen einer sachlichen und zweckmäßigen Berichterstattung verfahren wird. Vor uns liegt die Meldung einer deutschen Tageszeitung, die ihre Ausführungen über das Heimstättenamt mit:

„Für 500 Mark kann gefiedelt werden“ überschreibt:

Da das deutsche Heimstättenamt in seinen bevölkerungs- und wirtschaftspolitischen Auswirkungen als eines der größten sozialpolitischen Probleme zu bewerten ist, wäre es unbedingt erforderlich, nicht nur alle Meldungen auf ihre tatsächliche Gestalt hin zu prüfen, sondern auch der Aufmachung von Ueberschriften und textlicher Hervorhebung einen Rahmen zu geben, der unbedingtes mit den Richtlinien und Grundfragen des Reichsheimstättenamtes übereinstimmt.

Für RM. 500. — kann nicht gefiedelt werden. Eine derartige Ueberschrift ist als bewusste Irreführung des Publikums zu bezeichnen. Nach dem Finanzierungsgrundlagen des Reichsheimstättenamtes ist es erforderlich, daß ein Siedleranwärter eine Eigenleistung von 15-20 Prozent der Gesamtkosten beibringt. Die deutsche Heimstättenfiedlung erfordert im Durchschnitt einen Gesamtpreis von ca. 6000 RM. und somit hätte der Anwärter mindestens 1000 bis 1200 Mark in den verschiedenen hierfür denkbaren Formen aufzubringen.

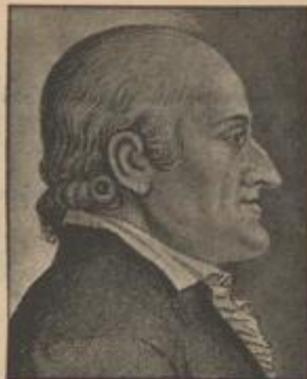
Diese Eigenleistung muß freilich nicht in vollem Umfang durch Bargeld aufgebracht werden, sondern es genügt im allgemeinen, wenn der Anwärter 600-800 Mark nachweist. Den Rest der Eigenleistung kann durch Selbsthilfe beim Bau der Siedlungshäuser abgegolten werden. Die Höhe der Eigenleistung richtet sich in jedem Falle nach den örtlichen Verhältnissen. In Gegenden, wo man auf Grund vorhandener Baustoffe und infolge niedrigerer Löhne billiger bauen kann, wird die Eigenleistung entsprechend niedriger sein. Wo aber diese Voraussetzungen nicht zutreffen, wird man bis zur Grenze von 20 Prozent der Gesamtkosten den Anwärter in Anspruch nehmen müssen. Für 500 Mark zu fiedeln, ist nach obigen Richtlinien ein Unding. Nur in den Fällen, in denen die Industrie

ihren Gefolgschaftsmitgliedern eine Beihilfe in Form von Werksdarlehen gibt, kann die Eigenleistung in Bargeld entsprechend niedriger gehalten werden. Das muß aber in der Ueberschrift solcher Meldungen klar zu Tage treten. In solchen Fällen ist aber das Darlehen eine normengenommene Sparleistung, die nachgeholt werden muß.

Der Preis derjenigen, die sich um eine Siedlerheimstätte bewerben, ist bereits so groß, daß im Rahmen der verfügbaren Mittel jeweils nur eine geringe Anzahl mit einer Siedlerheimstätte bedacht werden kann. Die vorbrinlichen Ausgaben des Reiches für die Wehrhaftmachung des deutschen Volkes, die ebenso dringlichen Ausgaben für den Wohnungsbau in der Großstadt lassen es nicht zu, daß über die festgelegte Zahl des Bauprogramms von Siedlerstellen weitere Siedlungsbauten erstellt werden, da die öffentlichen und privaten Kreditinstitute bereits kostenlos in Anspruch genommen sind. Bei einer zu gering bemessenen Eigenleistung wäre auch der erzieherische Wert der Siedlung noch stark beeinträchtigt. Ohne erhebliche eigene Opfer an Bargeld oder Eigenleistung ist die Siedlerstelle lediglich ein Geschenk, das weder dem Empfänger, noch der Allgemeinheit dauernden Vorteil bringen wird. Darüber hinaus wäre es auch unsozial, etwa nach dem Vorbild der „Erwerbslosenheiden“ eine Gruppe von Siedlungsarbeitern einseitig zu bevorzugen. Im übrigen wäre bei einer zu gering bemessenen Eigenleistung die monatliche Belastung für Amortisation und Zinsdienst so groß, daß der junge Heimstättenfiedler in den ersten Jahren zu hart in Anspruch genommen würde. Bei den dem Siedler zur Verfügung gestellten Werksdarlehen muß man ja ebenfalls noch Amortisation und Zinsdienst für diese Darlehen hinzurechnen. Eine Heimstättenfiedlung, die dem Siedler zu hohe Lasten aufbürdet, muß nach den Richtlinien des Reichsheimstättenamtes mit aller Entschiedenheit abgelehnt werden. Aus den vorerwähnten Gründen ist eine Eigenleistung von 15-20 Prozent der Gesamtkosten durchaus berechtigt. Das Reichsheimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront hat seine Finanzierungsgrundlagen so ausgearbeitet, daß einmal der Siedler selbst seine zu hohe Belastung erfährt und andererseits die Möglichkeit vorhanden ist, zahlreiche Siedlerstellen zu schaffen und somit möglichst vielen deutschen Arbeiterfamilien Gelegenheit zu einer erheblichen Verbesserung ihrer Lebenshaltung zu geben.

So muß daher unter allen Umständen vermieden werden, durch ungewöhnliche Ueberschriften oder textliche Ausgestaltung dem Gedanken des deutschen Siedlungswerkes insofern zu schaden, als man in den Kreisen der Siedlungsanwärter Hoffnungen erweckt, die außerordentlich übertrieben und daher unerfüllbar sind.

E. H. Kina.



Der Mann, der uns den Anstand lehrte  
Am 6. Mai feiert sich zum 140. Male der Todestag des Schriftstellers Adolf Freiherr v. Knaigge. Sein Buch „Ueber den Umgang mit Menschen“ hat für lange Zeit die Regeln des Anstandes festgelegt. (Graph. Werksstätten, M.)

nicht mehr lange, und mit der Unfallkasse, das mache auch in Ordnung, und dann später sich mal nach ihr!“ Ehe ich mehr tun konnte, als dem Kameraden fest die Hand geben, war die Frau wieder neben ihrem Mann. Er war nicht mehr imstande, den Becher selbst an die Lippen zu führen. Tapfer tröstete er die Frau: „Das ist ja klar, ein Schreck war das ja, davon habe ich noch das Zittern in den Händen.“ Dann sieht er seiner Frau mit weit aufgerissenen Augen, die einen grünen Glanz haben, ins Gesicht. „Morrie! Du kannst ja ein paar Kerzen nach Stiepel in die Kirche bringen, dann kannst du ja so lange in Stiepel bei meiner Mutter bleiben. Ich denke, daß ich in ein paar Tagen dich wiederholen werde.“ Die Frau beginnt zu weinen. Wir alle standen in unbeherrschter Ehrfurcht vor dieser tapferen Rücksicht unseres Arbeitskameraden. Ihm war der Weg klar, den er gehen mußte. Aber sein Wort der Klage kam über seine Lippen. Er tröstete seine Frau und ordnete fest und sicher deren Lebensweg, als würde er nur auf einen Nachmittag in die Stadt wandern. Draußen tief die Hupe des Krankenautos. Ich habe die Frau mit sanfter Gewalt fortgeführt. Die Krankenwärter haben den Gefeiensarbeiter Wolfbruch sofort in die Leichenhalle gefahren. Wie ein Feld ist Wolfbruch gestorben.

### Humor

Karl kommt nach Heule und fragt, nach an der Tür, aufgeregt:  
„Mutter, was wäre dir denn lieber, wenn ich vom Baum fälle und mir den Arm breche, oder wenn ich mir dabei nur die Hosen zerreiße?“  
„Dummer Junge, bei einem Armbruch würde ich natürlich fürchtbar erschrecken.“  
„Hast du ein Glück, Mutter! Ich habe mir nur ein Loch in die Hosen gerissen!“  
Emil hat eine eingebildete Kranke als Tante. Alle Tage fehlt ihr etwas anderes. Alle Augenblicke soll Emil die Tante insgefassen besuchen. — Heute morgen kam ein Telegramm; dringend, Rückantwort bejählt: „Liege im Sterben, Tante Scholastika.“  
Emil drahtet zurück: „Gleichfalls, wir sehen uns drüben wieder! — Dein Emil.“

### enpflicht!

Handel  
in ich a f  
andel, weil  
Zulende  
hoffen die  
mann zu  
del ist von  
en jungen  
erwartet.  
der vielen  
en für eine  
Borausse  
e undigen  
und der  
redhte Auf-  
e von heute  
führer von  
zehlhandels  
stungsab-  
bildung  
e G h r e n  
deutschen  
t deutschen

## Haus Wathenfeld und seine Bewohner

Ein Besuch im Heim des Führers auf dem Oberjalsberg

In Berchtesgaden geht das Wort um: Der Berchtesgadener ist mit dem Regenschirm auf die Welt gekommen. Ich brauchte mich also weiter gar nicht zu wundern, daß auch ich, die ich zum erstenmal nach Berchtesgaden fuhr, mit einem Wolkenbruch empfangen wurde. Trotz des denkbar schlechtesten Wetters herrschte auf dem kleinen Bahnhof regstes Treiben. Der Grund hierfür ist, daß die Station für Oberjalsberg ist, wo Reichskanzler Adolf Hitler seinen Landstübli hat. Hunderten aus allen Gauen dringen an mein Ohr, während ich langsam durch die alten, malerischen Gäßchen schlendere, vorbei an der alten Klosterkirche, dem königlichen Schloß Kupprechts von Bayern, dem Rathausplatz mit seinen bauerlich bemalten Häusern. Nicht allzulange kann der Blick auf der Gesichtslinie vergangener Zeiten ruhen; die Antwort drängt sich in das Blickfeld. Eine lange Hafentourfahrt weht vom Giebel des Rathauses und läßt niemand den Mann verpassen, mit dem wir hier auf Schritt und Tritt in Verbindung treten. Photographien Adolf Hitlers in allen Stellungen prangen in den Aushängelästen der kleinen Läden. „Bild der vom letzten Sonntag“ lautet die Ueberschrift verschiedener Glasfenster.

Andershalb Stunden steigt die furventeiche Straße nach Oberjalsberg bergan. Unauflöslich räumt der Regen hernieder, und graue Nebelbänke verkleiden die Gipfel des Berges ringsum. Oberjalsberg ist ein ganz kleines Dorf. Die einzelnen Häuser liegen verstreut an den Hängen, die wenigen Pensionen sind, seit der Kanzler hier wohnt, stets von Fremden aus aller Herren Ländern überfüllt. Ohne Beziehungen bekommt man schwer eine Unterkunft.

Ich besuche meine Base, und ihr gelingt es schließlich, mir noch ein Unterkommen zu

vermitteln, sonst wäre ich am Ende auf der Straße gelandet. In heiterster Stimmung trinke ich am anderen Morgen eine Tasse Kaffee im Frühstückszimmer des Hotels. Die Pepi, ein einfaches Bauernmädchen aus Unterjalsberg, im frisch gewaschenen gewürfelten Dirndlkleid, bedient mich. Ich frage sie: „Ja, Pepi, regnet es bei euch denn eigentlich immer?“  
„Gwiß wahr is a no!“ antwortet sie. „Nur wenn der Kanzler kommt, da macht's an Ausnahm“. Man möchte's net glauben, aber es is so. Wenn's gieht, fünf Minuten bevor das Auto kommt, hört's auf, und wenn der Führer aussteigt, schent d' Sonn.“  
„Also, Pepi, bestellen Sie bald das Kanzierteller!“ meine ich belustigt, greife zu meinem Regenschirm und beginne meine Streifzüge.  
Meine Pension hieß früher der Platterhof und wurde von Judith Platter gegründet, der Richard Vos in seinem Roman „Zwei Menschen“ ein Denkmal setzte. Nicht weit vom Platterhof entfernt liegt, von Tannen umringt, eine kleine Holzstätte. In ihr wohnt Hitler im Jahre 1923 vor seinen Verfolgern versteckt.  
Einsam, in Sonntagstruhe — Hitler hält sehr strenge darauf — liegt das Hitlerhaus am Steilhang. Ich schaue neugierig durch den Zaun und freue mich auf den Augenblick, da ich hinter diese streng bewachten, abgeperrten Lären gelangen werde. Noch muß ich mich gedulden.  
Den Abend beschließen meine Base und ich im Aluhörm, das Hitler für seine Gäste zum Teil als Unterkunftsraum gemietet hat. Wir bekommen das Abendbrot nachserviert. So öffnet sich unversehens die Läre und die Herrin des Hauses tritt mit einer großen, dunkelhaarigen Dame in Schwarz herein. Wir stehen auf und grüßen, und meine Base stellt mich zu meiner großen Ueberraschung Frau Raubal, der Schwester Hitlers, vor. Es ergibt sich ganz zwanglos eine kleine Plauderei.  
„Du hast aber Dufel!“ sagt meine Base, nachdem sich der Besuch verabschiedete.

„Gestern bekommst du ein Zimmer, und heute lernst du Hitlers Schwester kennen, nach der sich Tausende täglich die Augen ausschauen.“  
Ich lache vergnügt und sage: „Nun führe mich aber morgen auch tatsächlich hinter die verschlossenen Lären, nämlich hinein in Hitlers Garten!“  
Der andere Morgen ist noch immer regengrün. Schade! Ich wollte doch zu gerne fotografieren. Durch eine kleine Hinterpforte — sie ist bewacht und nur den Arbeitern, die im Hitler-Anwesen zu tun haben, zugänglich — treten wir in den Garten von Haus Wathenfeld ein. Hier war wochenlang der Tummelplatz vieler Bau- und Gartenarbeiter. Ursprünglich war das Hitlerhaus nichts anderes als ein Bauernhaus im Stil und Geschmack der Gegend; nun mußte es den neuen Anforderungen entsprechend ausgebaut und vergrößert werden. Ein großer Raum für Sitzungen und Versammlungen — wenn Hitler mit keinem Stabe in Oberjalsberg weilt — wurde in Gestalt einer Veranda, die nach allen Seiten hin durch Fenster abschließbar ist, an das Haus angebaut.  
„Wirst man hier schon, ob Hitler heute kommt?“ frage ich meine Base.  
„Nein, niemand weiß es. Die SA bekommt es erst ganz kurz vor der Ankunft mitgeteilt. Schau nur, welche riesigen Menschenmengen sich unten vor dem Eingangstor ansammeln! So ist es täglich.“  
Scharen wandern von Berchtesgaden Tag für Tag herauf, in der Hoffnung, den Führer zu sehen, und warten stundenlang: Alte und Junge, Gesunde, Kranke, mit Dolchhaken gekrümmten Rücken, Krüden — keiner schert den Aufstieg. Das Tor unten ist strengstens abgeperrt. Wer auf die Messingklänge drückt und läutet, muß sich durch das elektrische Sprachrohr ausweisen, das über der Türklänge angebracht ist.  
Ich schaue mir nun unter Führung meiner Base rasch den Garten an. Es wird überall gearbeitet und man darf natürlich

nicht führen. Meine Base hatte deshalb die Nacht, mich hier hereinzulassen, weil sie Gärtnerin ist und ihr Chef, Gartenarchitekt Siebold, den Auftrag hatte für die Anlage von Hitlers Garten.  
Auch lustige Begebenheiten ereignen sich im Garten von Haus Wathenfeld. Der Kanzler und seine Schwester sind Tierfreunde. Ein zahmes Rhiplein spaziert vergnügt im Garten herum, obwohl sein eigentliches Revier bei den Holzhäuschen oberhalb des Hauses liegt, wo es bei den Hunden seinen Stall besitzt. Hitler selbst liebt am meisten seine wachsamem Schäferhunde. Eine ganz originelle Erscheinung im Hitler-Garten ist Jakob, genannt Jockl, der zahme Kabe. Er kennt alle Leute, die im Garten zu tun haben, sehr genau. Friedlich stolziert er in ihrer Mitte, fliegt in Abwesenheit seines Herrn dem Gärtnerburschen auf den Kopf oder dem Fräulein Gärtnerin, Gerling der Ruf „Protzeil!“, so meldet auch er sich ordnungsgemäß durch nachdrückliches „Krah-Krah!“ zur Stelle; heißt es dann wieder „Auf geht's!“, so führt Jockl gewissenhaft weiter Aufsicht über den Fleiß der Angestellten.  
Ich betrachte gedankenvoll die geduldig vor den Toren wartende Menschenmenge. Wird Hitler wohl heute kommen? Die Uhr der Zeit rückt langsam vor. Ich selber bin an meine Sonntagstrübsahrt gebunden und kann unmöglich, gleich den andern, Stunden auf Stunden warten.  
Bei meiner Ankunft in München ist strahlendes Wetter. Natürlich! Ich nehme die Straßenbahn und steige am Marienplatz um. In diesem Augenblick fährt ein Auto an mir vorbei. Ich traue meinen Augen nicht: Vorn neben dem Chauffeur, in seinem schlichten hellen Mantel wie immer, sitzt Adolf Hitler und dankt nach allen Seiten für die begeisterten Zurufe.  
So endete zu meiner größten Freude mein Besuch in Oberjalsberg, der mir alles in allem viel Schönes bot.

Brigitte v. Koeder



# Der Sport vom Sonntag

## Schwere Riders-Niederlage in Worms

### Wormatia siegte 6:2 / Durchweg Favoritensiege bei der Deutschen Fußballmeisterschaft

Die Spiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft wurden am Sonntag mit 8 Treffen fortgesetzt. Es gab diesmal keine großen Überraschungen, wenn man von der unerwarteten hohen Niederlage des württembergischen Riders in Worms absieht.

In einem allzu kampfbetonen Treffen in Worms kam der Südwestmeister zu einem glatten Sieg über die württembergische Riders. Der Sieg der Wormatia ist verdient, aber zahlenmäßig zu hoch ausgefallen. Im Feld waren die Stuttgarter nicht schlecht, sie spielten zeitweise sogar sehr schön zusammen, der Angriff konnte jedoch die unverwundbaren Torhüter nicht ausnützen. Beiderseits wurde eine so harte Gangart ange schlagen, daß der Kölner Schiedsrichter Mühe hatte, das Spiel über die Zeit zu bringen.

Die Wormsler kamen schon in der 3. Minute durch Fath zum Führungstreffer, und dieser wertvolle Vorsprung konnte gegen die sofort einsetzenden stürmischen Angriffe der Stuttgarter verteidigt werden. Erst 5 Minuten vor dem Wechsel löste Fath ein Vorlag von Winkler auf das Stuttgarter Tor, die zum zweiten Treffer führte. Der Stuttgarter Torwart Haarer hielt den Ball etwas hinter der Linie und der Schiedsrichter erkannte trotz der Einpräge der Gäste auf Tor. Die Verwirrung in den Reihen der Stuttgarter nötigte Fath zu einem dritten Tor aus, und in der 44. Minute kam Eckert zu einem weiteren Treffer, so daß die Riders schon bei der Pause aussichtslos im Rückstand lagen.

Die Stuttgarter gaben sich aber keineswegs geschlagen und verstärkten nach dem Wechsel ihre Bemühungen. In der zehnten Minute schoß Metz einen Elfmeterball zum ersten Segenator ein und eine Viertelstunde später war der Stuttgarter Mittelstürmer ein zweites Mal erfolgreich. Es schien tatsächlich noch eine Wendung des Spiels möglich. Dann aber wurde Reis im Stuttgarter Strafraum regelwidrig behindert, der verhängte Strafstoß führte durch Winkler zum fünften Zähler und schließlich machte Fath mit einem meisterhaften Alleingang von der Mittellinie aus das halbe Dutzend voll.

### Schalke revanchiert sich

Vor rund 20 000 Zuschauern besetzte im Stadion die deutsche Meisterschaft Schalke 04 den Offensivmeister Hindenburg Altenstein mit 7:0 (4:0). Die Altensteiner hatten in diesem Treffen so gut wie nichts zu befehlen, denn die Knappen waren durch die Niederlage am vergangenen Sonntag durch den Sachfenmeister aufgerüttelt worden und setzten von Beginn an alle Kräfte ein, um eine nochmalige unglückliche Niederlage zu vermeiden. Mit Spanien als Mittelführer lief das Spiel der Knappen ganz ausgeglichen. — Die Chemnitzer ließen sich nicht aus der Ruhe bringen und schlugen den Berliner Meister sicher.

### Nürnberg führt klar

Der Badenmeister FC Nürnberg konnte auch das Rückspiel gegen den Meister des Bundes Mitte SV Jena sicher mit 3:0 (1:0) gewinnen. Bei etwas größerer Durchschlagskraft des Sturmes hätte der Sieg der Nürnberger sogar noch höher ausfallen müssen. Die Reihenfolge in der Gruppe 3 lautet nun: FC Nürnberg mit 7:1, Wormatia Worms mit 5:3, Stuttgarter Riders mit 4:4 und SV Jena mit 0:3 Punkten.

### Rach dem eindrucksvollen 4:0-Sieg über den badischen Meister SpV Waldhof stellte sich der Niederrheinmeister Fortuna Düsseldorf im Düsseldorfener Rheinstadion vor 8000 Zuschauern dem Meister des Niederrheins, dem Kölner VfR. Die Düsseldorfener waren während der ganzen Spielzeit ihrem Gegner leicht überlegen und siegen über die Kölner glatt 4:0. Noch vor wenigen Wochen galt der SpV Waldhof für viele als Geheimtipp für die Meisterschaft. Aber die Niederlage gegen Fortuna Düsseldorf nahm dem Badenmeister jedes Rückgrat. Nur

3000 Zuschauer kamen in Mannheim zu dem Treffen gegen Gauau 93, der beste Beweis, wie sehr die Siffling-Mannschaft enttäuscht. Der Mannheimer Sturm verstand es nicht, die zahlreich gebotenen Torgelegenheiten zu verwerten. Das entscheidende Tor des Tages brachte in der 63. Minute Schneider zuwege.

### Vereinspokal - immer interessanter

Mit 20 Begegnungen wurde am Sonntag die 2. Hauptrunde der DFB-Pokalspiele in der Südwestdeutschen Meisterschaft abgeschlossen. Sowohl in Baden als auch in Württemberg kam es dabei zu einer ganzen Anzahl recht interessanter Paarungen, die zum Teil mit überraschenden Ergebnissen endigten. In Württemberg hand die Begegnung zwischen den Stuttgarter Sportfreunden und dem L. F. S. Pforzheim im Vordergrund des Interesses. In einem ziemlich zähen Spiel brachten es die beiden Parteien während der normalen Spielzeit zu keiner Entscheidung, da die Sportfreunde zahlreiche klare Chancen vergaben, und erst in der zweiten Hälfte der Verlängerung kamen die Pforzheimer durch ihren Halbrechten Fischer zum Siegestor. Mit dem gleichen Ergebnis wie am Vorsonntag gewann der VfB Stuttgart sein zweites Spiel

### Altenstadt holt die ersten Punkte

In der deutschen Handballmeisterschaft wurde am Sonntag die Vorrunde abgeschlossen. In allen Gruppen setzten sich die favorisierten Mannschaften durch und führen unangefochten die Wertungen an, so daß man schon heute übersehen kann, wer in die Endrunden der Meisterschaft kommen dürfte.

In der Gruppe III mußte die SpVgg. Fürth abermals eine Niederlage hinnehmen, die erwartungsgemäß von Hindenburg Linden mit 7:3 (5:2) geschlagen wurde. Der Meister L. V. Altenstadt holt sich bei der Turnvereinigung Obermending mit 6:7 (3:1) seinen ersten Sieg.

In der Gruppe 4 hat sich Ravensport Rülheim durch einen 9:-(3:3)-Sieg über den MSV Darmstadt ohne Punktverlust an die Spitze gesetzt. Der SV Waldhof erlacht mit dem hohen Ergebnis von 18:6 seinen ersten Sieg gegen Kurheffen Rassel. Die Gruppe 1 verzeichnete den erwarteten Sieg der MSV. Leipzig über Hindenburg Vilschofsburg und der Berliner SV 92 blieb mit 10:3 über den Post SV. Döppeln siegreich. — Überwiegend knapp kam der Deutsche Meister PSV Magdeburg mit 12:11 zu einem weiteren Sieg über den Tu. Oberkaiser Hamburg und auch der Post-SV Hannover blieb mit 13:10 recht knapp gegen RLV Stettin im Vorteil.

### Log. Obermending - LV. Altenstadt 6:7

Nicht nur in Württemberg erwartete man nun endlich den ersten Sieg des Schwaben-

im Schwarzwald. Die SpVgg. Schramberg mußte schließlich die technische Überlegenheit der Stuttgarter anerkennen, wenngleich sie die Gäste mit 2:1 den Sieg knapp genug erringen ließen. Der SV. N. II mußte zum F. V. Senden, den er mit 6:0 einwandfrei niederlanteerte.

### Gaisburg und Rürtingen siegreich

Bei den Aufstiegsspielen zur württembergischen Gauklasse ging es am Sonntag zum Teil schon in die Rückrunde. Im Vordergrund standen dabei das Treffen in Stuttgart zwischen dem VfR. Gaisburg und der SpVgg. Trostingen, wo es in erster Linie um den zweiten Platz der Tabelle ging. Die Schwarzwaldler hatten auf dem ungewohnten Gelände in Gaisburg keine großen Chancen und stießen zudem noch auf einen in guter Form befindlichen Gegner. Mit 2:0 behielten die Blauphären das bessere Ende. — Einen Bombensieg feierte der F. V. Rürtingen, der ebenfalls unter Ausnutzung des Platzvorteils den FC. Mengen mit 8:2 auf den letzten Tabellenplatz verwies, während Rürtingen durch diesen Sieg hinter Bödingen (8:0), Gaisburg (6:4) und Göttingen (5:3) mit 4:8 Punkten auf den vierten Platz vorrückte. Ihm folgt Trostingen mit der gleichen Punktzahl und schließlich der FC. Mengen mit 3:7 Punkten.

### Handballmeisters, nein, auch im Reich rechnete man mit den ersten Punkten Altenstadts.

Und man hatte sich nicht verrechnet, obwohl die 5000 Zuschauer in Niedermending unbedingt einen Sieg ihres Landesmeisters sehen wollten.

Altenstadts Leistung war ganz groß und es ist schade, daß vor acht Tagen eine unglückliche und unverdiente Niederlage gegen Fürth eingenommen werden mußte. Aber vielleicht kann Altenstadt doch noch eingreifen, denn nun ist der Bann gebrochen und unser Schwabenmeister wird noch manche Punkte holen! Der Torhüter Ganzmüller war der Held des Tages und seiner großen Leistung ist ein Hauptteil des Erfolges zuzuschreiben. Die Tore für Altenstadt haben in dem ruffigen Kampfe geschossen: Jäger das einzige Tor vor Seitenwechsel, Ragh Halbzett war die Erfolgstilfe: Gsch. Jäger, wieder Jäger, Viehhold, Gsch und Jäger.

### LV. Bad Cannstatt ausgeschaltet

Die Gaumeister der Frauen begannen die Meisterschaft mit der Vorrunde, die bekanntlich nach dem Pokalsystem ausgetragen wird. Von den vier süddeutschen Gaumeistern blieb einzig der würt. Meister Turnverein Bad Cannstatt auf der Strecke, der allerdings mit den Vertreterinnen Bayerns gleich einen schweren Kampf zu bestreiten hatte. Die SpVgg. Fürth siegte zu Hause mit 6:3 (2:1), wobei in einem nahezu ausgeglichenen Kampf die größere Durchschlagskraft des Fürther Sturms den Ausschlag gab.

## Guthrie Doppelsieger in Bern

### Deutsche Rekordfliege bei den Seitenwagen / Guzzi schlägt DAW

Mit dem Großen Rotorradpreis der Schweiz am Sonntag im Verner Bremgartenwald wurde eines der bedeutendsten Rotorradrennen des Jahres entschieden, kam es doch hier zu einem Zusammentreffen der besten europäischen Fahrer und schnellsten Maschinen. Das reichlich kalte Wetter und der Fußball-Länderkampf Schweiz gegen Spanien am Nachmittag drückten zwar etwas auf den Besuch, doch wohnten immer noch rund 40 000 Zuschauer den heißen Kämpfen bei.

### Diesmal siegte Guzzi bei den Kleinen

Die italienische Viertellitermaschine Guzzi hat schon im Vorjahr bei der englischen TT durch ihren Sieg das Augenmerk der Fachleute auf sich gerichtet. Der Große Preis von Bern brachte erneut die Bestätigung, daß die Maschine in ihrer Klasse zur Zeit die schnellste ist und bei genügender Festigkeit der deutschen DAW ein sehr ernst zu nehmender Gegenpieler sein wird. Im Bremgartenwald führte sie das Rennen über 23 Runden — 167,9 Kilometer. Die favorisierte DAW konnte den Nachteil, daß sie nur Dreiganggetriebe hat, um so weniger wett-

machen, als die Guzzi des siegenden Italieners Tenni dank ihrer Hinterradbremse auch über die bessere Straßenlage verfügt. Arthur Gsch konnte auf DAW, nur in der ersten Runde die Spitze halten, mußte dann aber Tenni vorbeilassen, der langsam seinen Vorsprung vergrößerte.

24 Fahrzeuge nahmen das Rennen in der 350er-Klasse auf. Der Engländer James Guthrie setzte sich auf seiner Norton sofort an die Spitze, die er in den 30 Runden — 219 Kilometer, nicht mehr abgab. Auch in der Halbliterklasse machte sich der Nachteil der fehlenden Hinterradbremse deutscher Maschinen bemerkbar, die viel langsamer durch die Kurven kamen.

In der 14. Runde fuhr Guthrie mit 3:00 Minuten — 146,00 Stundenkilometern einen neuen Rundenrekord. Er wurde auch im Verlauf nicht mehr langsamer als 3:02 Minuten und siegte schließlich in der absoluten Bestzeit von 1:32.20.2 — 142,905 Stundenkilometer. Die Seitenwagenmaschinen gingen über 18 Runden — 131,4 Kilometer, die schweren Maschinen wurden mit einer Minute Abstand zuerst gestartet. Der Überraschung-

## Alles auf einen Blick

### Fußball

Deutsche Meisterschaft:	
Gruppe III:	
In Worms: Stuttgarter Riders - Wormatia Worms 2:6	In Nürnberg: L. FC Nürnberg - 1. FC Jena 3:0
Gruppe IV:	
In Mannheim: SV Waldhof - FC Gauau 93 1:0	In Düsseldorf: Fortuna Düsseldorf - Kölner VfR 2:0
Gruppe I:	
In Chemnitz: VfR Chemnitz - Berliner SV 4:1	In Pforzheim: Schalke 04 - Hindenburg Altenstadt 7:0
Gruppe II:	
In Bremen: Werder Bremen - Borussia Mönchengladbach 2:4	In Gaisburg: VfR Gaisburg - VfR Rürtingen 2:1

### Auf dem Weg zur Gauklasse:

Gau Württemberg:	
SV Waldhof - SpVgg. Trostingen 2:0	FC. Mengen - FC. Mengen 8:2
Gau Baden:	
FC. Rastatt - Schwaben Augsburg 5:1	Jahn Regensburg - FC. Rastatt 5:1
FC. Rastatt - FC. Rastatt 2:0	
Gau Schwaben:	
FC. Rastatt - FC. Rastatt 1:3	FC. Rastatt - FC. Rastatt 1:3
FC. Rastatt - FC. Rastatt 1:3	FC. Rastatt - FC. Rastatt 1:3

### Punktliste der Bezirksklassen:

Bezirksklasse:	
2. Hauptrunde des Vereinspokals:	
SpVgg. Fürth - VfR Gaisburg 1:2	VfR Gaisburg - VfR Gaisburg 1:2 n. Verl.
FC. Mengen - FC. Mengen 8:2	FC. Mengen - FC. Mengen 8:2
Kreiswettbewerbe:	
FC. Rastatt - FC. Rastatt 1:3	FC. Rastatt - FC. Rastatt 1:3
FC. Rastatt - FC. Rastatt 1:3	FC. Rastatt - FC. Rastatt 1:3
FC. Rastatt - FC. Rastatt 1:3	FC. Rastatt - FC. Rastatt 1:3

### Kreiswettbewerbe:

1. FC. Rastatt - FC. Rastatt (Sa.) 1:1	FC. Rastatt - FC. Rastatt 1:1
FC. Rastatt - FC. Rastatt 1:1	FC. Rastatt - FC. Rastatt 1:1
FC. Rastatt - FC. Rastatt 1:1	FC. Rastatt - FC. Rastatt 1:1

### Handball

Deutsche Meisterschaft:	
Gruppe III: Männer	
In Obermending: FC. Rastatt 6:7	Hindenburg Linden - FC. Rastatt 7:3
Gruppe IV:	
In Mannheim: VfR Gaisburg - VfR Rürtingen 2:3	Kurbelien Kassel - VfR Gaisburg 6:17
Gruppe I:	
In Chemnitz: VfR Chemnitz 10:3	Hindenburg Linden - VfR Chemnitz 4:16
Gruppe II:	
In Pforzheim: Schalke 04 12:11	VfR Gaisburg - VfR Rürtingen 15:10

### Vorrunde der Frauen:

FC. Rastatt - FC. Rastatt 6:3	FC. Rastatt - FC. Rastatt 2:9
FC. Rastatt - FC. Rastatt 2:7	FC. Rastatt - FC. Rastatt 1:4
FC. Rastatt - FC. Rastatt 4:0	FC. Rastatt - FC. Rastatt 7:7
FC. Rastatt - FC. Rastatt 5:10	FC. Rastatt - FC. Rastatt 5:10

### Kreis-Auswahlsiege:

In Gaisburg: Kreis Rastatt - Kreis Stuttgart 11:5	Schwabenmeisters: Kreis Schwaben - Kreis Württemberg 5:4
Kreis Württemberg - Kreis Württemberg 5:4	Kreis Württemberg - Kreis Württemberg 5:4
Kreis Württemberg - Kreis Württemberg 5:4	Kreis Württemberg - Kreis Württemberg 5:4

### Sieger des Großen Preises von Barcelona.

Amort-Frankreich (Stiffon) schied an der Spitze liegend in der zweiten Runde schon aus. Dann ging der Kachener Wehrer (Harlen Davidson) in Führung. Schumann (N.S.) hielt bis zur zehnten Runde den zweiten Platz, mußte dann aber wegen Ventilschaden aufgeben. Mit 114 Stundenkilometer fuhr Wehrer noch die schnellste Runde und gewann in 1:12.04.4 Stunden — 109,8 Kilometer vor dem Deutschen Meister Braun-Karlruhe.

Wesentlich schneller waren die Maschinen der 600er-Klasse. Schon nach vier Runden hatte Toni Vahl (Riesbach) (D.A.W.) als Erster den Vorsprung der schweren Seitenwagenmaschinen ausgeglichen und ließ diese bis zum Schluß noch weitere 4 Minuten hinter sich.

Rekordzeit über 250 cm: 123 Runden = 167,9 Kilometer: 1. Tanni-Diogen (Guzzi) 1:17.26.2 Sek. = 139,255 Stkm. (Raketeufers); 2. Arthur Gsch (D.A.W.) 1:20.53.3 Sek. = 130,466 Stkm. (D.A.W.); 3. Tanni-Diogen (Guzzi) 1:21.15.7 Sek. = 129,777 Stkm. (D.A.W.); 4. Tanni-Diogen (Guzzi) 1:21.15.7 Sek. = 129,777 Stkm. (D.A.W.); 5. Hans Winkler (D.A.W.).

Rekord über 350 cm: 180 Runden = 219 km.; 1. Guthrie-England (Norton) 1:38.48.2 Sek. = 152,96 Stundenkilometer (neuer Rekord); 2. Arthur Gsch (D.A.W.) 1:42.11.4 Sek. = 144,44 Stundenkilometer (D.A.W.); 3. Tanni-Diogen (Guzzi) 1:46.37. Sek. = 138,37 Stundenkilometer (D.A.W.).

Rekord über 500 cm: 180 Runden = 219 Kilometer: 1. James Guthrie-England (Norton) 1:32.20.2 Sek. = 142,905 Stundenkilometer (neuer Rekord); 2. Tanni-Diogen (Guzzi) 1:35.15.7 Sek. = 137,777 Stundenkilometer (D.A.W.); 3. Tanni-Diogen (Guzzi) 1:35.15.7 Sek. = 137,777 Stundenkilometer (D.A.W.); 4. Tanni-Diogen (Guzzi) 1:35.15.7 Sek. = 137,777 Stundenkilometer (D.A.W.); 5. Tanni-Diogen (Guzzi) 1:35.15.7 Sek. = 137,777 Stundenkilometer (D.A.W.).

